Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Augengläser in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 35

Neu! Kosmos Termin-Kalender für 1934
Einziger deutscher Geschäftskalender
Zu beziehen durch jede Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang — Sonntag, 29. Oktober 1933 — Nr. 249

Aus Dollfuß-Land

Wien, 28. Oktober. **Gegen Rudolf Dertil wurde wegen des auf Dollfuß verübten Revolveranschlages Anklage wegen versuchten Mordes erhoben. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich bereits im November stattfinden.**

Die Hauptverhandlung gegen Werner Alvensleben wegen Mitwirkung an dem Revolveranschlag ist für den 21. November anberaumt.

München, 27. Oktober. Die im Obersteierischen Bergbau im Gebiet von Seegraben vorgenommenen Betriebsratswahlen haben einen eindrucksvollen Sieg der Nationalsozialisten ergeben. Die Wahlen hatten, wie die Gauleitung Oesterreich der NSDAP. mitteilt, folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 589 Stimmen (8 Mandate), Sozialdemokraten 450 Stimmen (6 Mandate), Christlichsoziale 43 Stimmen (kein Mandat). Die Nationalsozialisten haben nunmehr die absolute Mehrheit im Betriebsrat.

Litwinows Reise nach Washington

Berlin, 28. Oktober. Der russische Außenminister Litwinow, der nach Washington reisen will, ist heute früh mit dem Nordexpreß in Berlin eingetroffen. Er beabsichtigt, den Tag über in Berlin zu verweilen und am Abend nach Paris weiterzureisen. S. auch den Artikel „Washington und Moskau" auf der Beilagenseite.)

Spracherleichterungen für die östlichen Minderheiten

Ist den Deutschen nicht billig, was den Ukrainern und Weißrussen recht ist?

Warschau, 28. Oktober. Im „Dziennik Ustaw" wird heute die Wahlordnung für die Wahlen zu den Sammelgemeinderäten (Rady Gromadzkie) und die Wahlordnung für die Schulzen und Schulzen-Stellvertreter in neun Wojewodschaften Mittel- und Ostpolens veröffentlicht. In Verbindung damit soll auch eine politisch bedeutsame Verordnung des Innenministers über einen Sprachdispens veröffentlicht werden. Diese Verordnung wird eine bedingte Außerkraftsetzung der im Gesetz vorgesehenen obligatorischen Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift als Voraussetzung für den Besitz des passiven Wahlrechts enthalten. Diese Außerkraftsetzung erfolgt für die Dauer von drei Jahren vom Augenblick der Veröffentlichung. Im Gebiet der Kreise Bialystok, Bielsk, Sokólka, Grodno und Wolkowisk werden die Schulzen von der Pflicht befreit, die polnische Sprache schriftlich beherrschen zu müssen. Im Gebiet der Wojewodschaft Nowogródek werden die Schulzen von der schriftlichen Beherrschung der polnischen Sprache, die Schulzen-Stellvertreter von ihrer Beherrschung in Wort und Schrift befreit. In der Wojewodschaft Polesien befreit die Verordnung Schulzen wie Schulzen-Stellvertreter davon, die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen zu müssen. Der gleiche Dispens wird auch in der Wojewodschaft Wilna angewandt. In Wolhynien werden Schulzen und Schulzen-Stellvertreter von der Pflicht befreit, die polnische Sprache schriftlich zu beherrschen.

*

Diese Meldung über die sprachlichen Zugeständnisse gegenüber den slawischen Minderheiten im polnischen Osten sind geeignet, größtes Aufsehen zu erregen. Wird doch hiermit einigen Forderungen dieser Minderheiten zum ersten Male freiwillig von seiten des Staates entsprochen. Der Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Staatsbürger vor dem Gesetz ohne Rücksicht auf ihre völkische und sprachliche Zugehörigkeit macht es nötig, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieselben Erleichterungen, die dem Osten beschert werden sollen, auch dem Westen zugebilligt werden. Wir sind überzeugt, daß der Staat dabei nicht schlecht fahren würde. Einmal gibt es ja immer noch eine Reihe von Dörfern mit rein deutscher Bevölkerung, in denen die Schulzengeschäfte von Personen nur deswegen geführt werden, weil sie die polnische Sprache in dem geforderten Maße beherrschen, aber nicht deswegen, weil sie für dieses Amt innerhalb der Dorfgemeinschaft die nötige Autorität und die notwendige Fähigkeit mitbringen. Eine Erweiterung des Gesetzes, das diese sprachliche Erleichterungen für den Osten bringt, auf das gesamte Staatsgebiet und auf alle Volksgruppen würde eine außerordentliche Steigerung des Vertrauens weitester Kreise der Bevölkerung gegenüber der Regierung zur Folge haben.

Rückzug Deutschlands auch aus dem Haag

Eine deutsche Mitteilung an den Ständigen Internationalen Gerichtshof

Berlin, 28. Oktober. **Die Reichsregierung hat dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag im Zusammenhang mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund mitteilen lassen, daß sie nicht beabsichtige, die von ihr bei dem Gerichtshof anhängig gemachten Klagesachen weiterzuführen. Es handelt sich dabei um die beiden bekannten, von Deutschland als Ratsmacht gegen Polen eingereichten Klagen wegen der Anwendung der polnischen Agrarreform auf die deutsche Minderheit und wegen der Fürstlich Pleßschen Verwaltung.**

*

Welche Folgen diese Erklärung Deutschlands für die Weiterführung der beiden Prozesse haben wird, läßt sich mit völliger Sicherheit noch nicht sagen. Immerhin wird damit gerechnet werden müssen, daß der Internationale Gerichtshof die Verfahren einstellt, die das Deutsche Reich seinerzeit in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundsrates für die deutsche Minderheit in Polen anhängig gemacht hat.

Unterredung Moltke-Zarzycki

Warschau, 28. Oktober. **Der Industrie- und Handelsminister Zarzycki empfing gestern den deutschen Gesandten von Moltke als Chef der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Der Minister besprach mit dem Gesandten verschiedene Fragen, die sich auf diese Verhandlungen bezogen.**

Der Staatspräsident spricht im Radio

Warschau, 28. Oktober. Im Zusammenhang mit dem 15. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens, der in Polen am 11. November begangen wird, soll der Staatspräsident im polnischen Radio vor einem im Königlichen Schloß aufgestellten Mikrophon eine Rede in polnischer und englischer Sprache halten. Diese Rede wird, wie verlautet, von dem amerikanischen Radiokonzern „National Broad Casting Company" übertragen werden. Die Uebertragung wird 15 Minuten dauern. Das Programm sieht zunächst eine Ansprache des Direktors des polnischen Radios, Dr. Chamiec, dann die Rede des Staatspräsidenten, eine kurze Chopin-Gedächtnisfeier und zum Schluß eine Ansprache des früheren Ministers Kwiatkowski vor.

Die Besoldung der Staatsbeamten

Weitgehende Befugnisse der Staatsbeamten

Warschau, 28. Oktober. In Beamtenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß außer den Aenderungen im Besoldungsgesetz Staatsbeamte, die ein eigenes Vermögen in Gestalt von Grundstücken oder Häusern besitzen, entlassen werden sollen. Diese Reduktion soll sämtliche Kategorien erfassen. Das Besoldungsgesetz, das am 1. Februar in Kraft tritt, wird heute oder Montag veröffentlicht. Als Rahmengesetz wird es dem Ministerpräsidenten weitgehende Befugnisse für die Regelung der Gehälter geben. Der Ministerpräsident wird neben der Einreihung in die einzelnen Kategorien auch das Recht haben, Termine für die Auszahlung der Gehälter festzulegen.

Nach der Schließung der Universität Warschau

Was wird dem Rektor vorgeworfen?

Warschau, 28. Oktober. Ein Krakauer Sanierungsblatt veröffentlicht Informationen, aus denen hervorgeht, was die Behörden dem Rektor der Warschauer Universität, Pieńkowski, vorwerfen. Danach sollen sich die Sicherheitsbehörden schon vorher in der Erwartung ernster Unruhen an den Rektor mit dem Verlangen gewandt haben, zur Verhütung von Zwischenfällen entsprechende Schritte zu unternehmen. Der Rektor habe dies versäumt. Außerdem hätten die Universitätsbehörden die Pflicht gehabt, die Sicherheitsbehörden von den gesetzwidrigen Handlungen in Kenntnis zu setzen. Der Rektor habe das nicht nur nicht getan, sondern sogar den erschienenen Vertretern

bei Durchführung der Ermittlungen Schwierigkeiten gemacht.

Maßgebende Stellen erklären, daß dadurch manchen Teilnehmern die Möglichkeit gegeben worden sei, sich zu verbergen und die Spuren zu verwischen. Ein weiterer Vorwurf ist der, daß der Rektor die

Verhaftung des Studenten Koznycki nicht gestattet

habe.

Ueber das Verhör des Rektors, das gestern stattfand, wird nichts verlautbart. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich aus der Frage der strafrechtlichen Qualifizierung der dem Rektor gemachten Vorwürfe für den Fall, daß er zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollte.

Wie lange die Warschauer Universität geschlossen bleibt, steht noch nicht fest.

Das Hochschulgesetz sieht keinen Termin vor und überläßt die Wiedereröffnung dem Ermessen des Kultusministers. Das Gesetz gibt dem Minister das Recht, Neueintragungen der Studenten anzuordnen. Der Minister kann von diesem Recht auch keinen Gebrauch machen.

Die außerordentliche Sitzung des Senats, die der Rektor gestern einberufen sollte, ist nicht zustande gekommen. Der Senat kann nicht beraten, weil die Schließungsorder des Kultusministers für die Universität mit allen ihren Einrichtungen gilt. Die Schließung der Universität hat u. a. die Einstellung der Nostrifizierungsexamen an der medizinischen Fakultät zur Folge gehabt. Nur Universitätskliniken und Büros, die keine Studentenangelegenheiten erledigen, können ihre Tätigkeit fortsetzen. Die Lage der Professorenschaft bleibt durch die Schließung insofern unbeeinflußt, als sie weiter Staatsbeamte sind und nur die Vorlesungen, Prüfungen und Uebungen unterbrechen. Das Universitätssekretariat und die Quästur haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Studenten müssen aber ihre Rückstände entrichten, da sonst das übliche Verhältnis zwischen Schuldiger und Gläubiger eintritt. Man weiß nur nicht, wie die Studenten das tun sollen.

Wie noch gemeldet wird, sollen fünf Studenten in den Anklagezustand versetzt werden.

Zwischenfälle auch in Krakau

Krakau, 28. Oktober. Vor dem „Collegium Novum" ist es gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des „Legion Mlodych" und nationaldemokratischen Studenten gekommen, die sich durch Flugschriften der Sanierten verletzt fühlten.

Vollstrecktes Todesurteil

Stanislau, 28. Oktober. **Gestern mittag ist das Todesurteil gegen Izydor Lewicki, der wegen versuchter Tötung eines Schutzmannes in Tlumacz vom Standgericht zum Tode verurteilt worden war, vollstreckt worden.**

Die Stimme des Volkes

E. Jh. Die einzige Antwort, die die abrüstungsunwillige Welt auf den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und aus dem Kreise der Abrüstungskonferenz bisher zu geben hatte, war die, daß man sich in Genf zu dieser langfristigen Vertagung der entscheidenden Abrüstungsberatungen entschloß. Dabei stand doch nichts einem positiven Abrüstungsbeschluß auch nach dem Austritt Deutschlands im Wege, denn die Staaten, die für eine Abrüstung in Frage kamen, waren ja auch nach dem deutschen Schritt noch immer beisammen und darum in der Lage, ihre Abrüstungsbereitschaft und damit ihren Willen zum Frieden praktisch zu bekunden.

Auch auf die beiden großen Reden des deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler hat die Welt bisher noch keine Antwort gefunden. Hat sie sie deswegen nicht gefunden, weil die nur an diplomatische Verbindlichkeiten gewöhnten Ohren den Sinn dieser bündigen und eindeutigen Worte nicht mehr aufzunehmen verstehen? Was die Weltpresse bisher zu sagen wußte, waren Verlegenheiten. Das erste verständige und verstehende Wort hat ein Privatmann, der Franzose Viktor Marguerite, in der „Volonté" gesprochen, weil er begriffen hat, daß die Aeußerungen des deutschen Volkskanzlers in seiner letzten Rede, wie Marguerite sagt, ohne die üblichen Hintergedanken der diplomatischen Sprechweise sind. Dieser Franzose hat verstanden, daß hier ein Mann für die Ehre seines Volkes ohne „wenn und aber" eingetreten ist.

Warum haben polnische Ohren den Sinn dieser Rede nicht verstanden? Haben sie nicht den Beifall gehört, der in besonderer Stärke in der vieltausendköpfigen Menge aufbrauste, als der Führer des deutschen Volkes zu Polen gewandt sprach, als er erklärte, daß Deutsche und Polen miteinander leben müssen? Kein Wort des Verständnisses und keins der Bereitschaft, auf den Sinn dieses Angebotes einzugehen, ist in der polnischen Presse zu lesen gewesen. Warum? Wir können und wollen nicht glauben, deshalb, weil das polnische Volk den Weg mit Deutschland nicht gehen will. Wir glauben vielmehr deswegen, weil die offene und gerade Sprache des Führers der deutschen Nation, diese Sprache ohne Hintergedanken und Vorbehalte, auch hier nicht mehr verstanden wird. Deswegen nicht verstanden wird, weil mehr als ein Jahrzehnt von einem großen Teil der polnischen Presse benutzt wurde, um „Stimmung" gegen Deutschland zu machen, um jeden Schritt der deutschen Politik und jedes Wortes eines deutschen Staatsmannes mit dem offenen oder versteckten Vorwurf eines Hinterhalts für die Freiheit und Unabhängigkeit Polens zu versehen. Jetzt steht man einem Manne und seinem neugeformten und neugewordenen Volke gegenüber, das eine Sprache spricht, die man nicht verstehen kann, weil sie zu einfach und eindeutig ist, weil sie gar keine Möglichkeit bietet für irgendwelche Verdächtigungen und Beschuldigungen. Was seit dem Aufbruch der deutschen Nation immer wieder zu beobachten war und auch schon vorher festgestellt werden konnte, bestätigt sich nun in diesem vollen furchtbaren Umfang: Die Abgeschlossenheit gegenüber dem Westen, der mangelnde Kontakt mit den Vorgängen in Deutschland begünstigte die Entwicklung falscher Vorstellungen, einer wirklichkeitsfernen Atmosphäre, die man um dieses Deutschland für die breite Oeffentlichkeit herumdichtete. So entstand für das polnische Ohr eine ungeheure Kluft zwischen Vorstellungen, die erweckt wurden und dem, was jetzt als lebendige Wirklichkeit direkt aus Deutschland herangetragen wird und woran sich nicht deuteln und tüfteln läßt.

Wie falsch die Vorstellungen gerade über den Nationalsozialismus und seine Beziehungen zu den Menschen anderer Nationen sind, wurde mir in der deutlichsten Weise in einem Gespräch mit einem polnischen

Geistlichen klar, einem Manne, dessen Patriotismus unantastbar ist, der sich aber auch bemüht, die Vorgänge anderswo zu verstehen. Dieser Mann fragte mich, ob er es wagen könnte, gelegentlich nach Deutschland oder nach Danzig zu fahren, ohne dort sofort verprügelt zu werden. Wußte er etwas über Deutschland, würde er die ungeheure Disziplin und mustergültige Ordnung in Deutschland und Danzig kennen. Wer mit ihr gerade in den letzten Monaten in Berührung kam, sieht in dieser Frage eines lauteren polnischen Patrioten, das Ergebnis einer „Aufklärungsarbeit" einer gewissen polnischen Presse, die eben, statt aufzuklären, zu erläutern und verständlich zu machen, mit Entstellungen, Verdrehungen, Uebertreibungen, ja teilweise und gelegentlich sogar mit „Erfindungen" den Weg zum Verständnis und zur Verständigung verbaute.

Und dennoch, wenn irgendwer das Recht hat, ein Wort über die Bedeutung gerade der letzten Rede Adolf Hitlers zu sagen, dann haben wir Deutsche im Auslande es, weil wir in 14 Jahren zur Unterscheidung zwischen Staat und Volk erzogen wurden und weil wir darum ein besonders feines Gehör für die Dinge bekommen haben, die den deutschen Menschen, ja den Menschen schlechthin angehen. Dieses Wort an den deutschen Menschen nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt, ist das Wort von der Ehre des Deutschen. Ist diese überwältigende und ungeheure Tatsache, daß Adolf Hitler dem alle Deutschen niederdrückenden Gefühl des Herabgesetztseins Ausdruck gab und sich zu dem Stolz des Menschen über die von Gott gegebene Zugehörigkeit zu seinem Volke bekannte. Das Wort, das am Anfang der Rede stand, daß auf die Dauer das Leben nur den Völkern gegeben wird, die gewillt sind, ihr Leben, ihre Ehre vor der Welt zu vertreten, dieses Wort gilt ja auch für uns Deutsche im Auslande, gilt für alle Deutschen als Recht und als Pflicht. Denn das Große und Bedeutsame dieses Ehrgefühls ist, daß zu ihm nicht nur das Geehrtwerden, sondern auch das Ehren der anderen gehört. Das Wort Hitlers, daß die Ehre ein so lebendiges und deutliches Gefühl ist, daß man lieber sein Leben als seine Ehre opfern kann, war ein erlösendes und alle befreiendes Wort, ein Wort, das eines Tages den Wall von Unverständnis und Feindseligkeit zwischen den Völkern durchbrechen muß und durchbrechen wird. Hinter diesem Wort Adolf Hitlers steht ja die Kraft und Entschlossenheit eines der größten Völker der Erde. Ein Volk, in dem mehr als 14 trübe und bittere Jahre das Gefühl für das entwickelten, was der Welt fehlt, und Gewissen und Verantwortungsbewußtsein stärkten, um die Welt auf diesen Weg der Ehre für alle vorwärts zu führen. Der elementare Aufschrei der Massen nach dem Bekenntnis des Führers, lieber sterben zu wollen, als etwas zu unterschreiben, was unerträglich sei, dieser Aufschrei, der jedem Zuhörer durch Mark und Bein ging, muß eines Tages verstanden werden als der Aufschrei eines Volkes, als der Ruf nach einer sauberen Ehrenhaftigkeit aller Völker, nach ihrer wahrhaft friedlichen Ordnung. Darum sind wir auch in dem Tiefsten unseres Herzens ohne Sorgen, weil wir wissen, daß wir auf guten Wegen sind. Eines Tages wird man auch hier die Bedeutung dieses Beifalls verstehen und ermessen können, der sich erhob, als Adolf Hitler im Namen dieses seines Volkes, dem polnischen Volke und dem polnischen Staate die Hand bot, um anders als bisher zusammenzuleben. Nicht gegeneinander, sondern miteinander. Die Antwort auf die Rede Adolf Hitlers für Frieden und Ehre wird eines Tages gegeben werden. Denn jeder Mensch versteht diese Sprache, wenn er sie nicht mit seinem verbauten Hirn, sondern mit seinem Herzen hört. Das Volk versteht zuletzt, wenn es um die größten und letzten Entscheidungen geht, immer nur mit dem Herzen.

Kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront

Weitere Enthüllungen im Reichstagsbrandprozeß

Berlin, 28. Oktober. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung wird mit dem Verhör des Zeugen Kroyer fortgefahren. Als Dr. Sack bestimmte Zweifel äußert, erklärt Kroyer nochmals ausdrücklich, daß er sich bei der Vernehmung dahin geäußert habe,

er erkenne van der Lubbe als den Begleiter Torglers wieder.

Angeklagter Torgler bestreitet feierlichst, je mit van der Lubbe bzw. Popoff zusammengewesen zu sein.

Vorsitzender: Sie haben die bestimmte Erklärung des Angeklagten Torgler gehört.

Zeuge Kroyer: **Ich halte meine Aussage aufrecht.**

Hier schaltet sich Dimitroff ein und versucht durch demonstrative Fragen im Gerichtssaal eine politische Kundgebung zu veranstalten, bis der Vorsitzende ihm das Wort entzieht.

Die Reichstagsangestellte Frau Baumgart, die als Entlastungszeugin gilt, hat gegen 4 Uhr Torgler zuerst mit einer Dame, dann mit dem Abgeordneten Neubauer zusammen gesehen, während der Zeuge Frey bekanntlich den neben Torgler sitzenden Mann bestimmt in Popoff wiederzuerkennen glaubt. Beide, sowohl Frey, der Neubauer ebenfalls kennt, wie Frau Baumgart, halten

eine Verwechslung für ausgeschlossen.

Dieser Widerspruch ist vorläufig unüberbrückbar, und man kann nur annehmen, daß es sich bei den zeitlich auseinanderliegenden Vorgängen um zwei verschiedene Persönlichkeiten gehandelt haben könnte.

Andere Reichstagsangestellte haben Torgler am 27. Februar mit unbekannten Besuchern beobachtet. Eigenartigerweise erinnert sich Torgler dieser Besucher nicht mehr. Längere Zeit nimmt die Vernehmung des früheren SPD.-Fraktionsdieners in Anspruch, der zu der Ansicht gekommen ist, daß möglicherweise die von ihm bei Torgler beobachtete Person Popoff gewesen sein kann.

Ein wichtiger Zeuge ist der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Neubauer. Er wird aus der Schutzhaft vorgeführt. Neubauer selbst, die Hauptperson für die Nachprüfung einer Verwechslungsmöglichkeit,

erinnert sich nicht mehr daran, ob er mit Torgler auf dem fraglichen Sofa zusammengesessen habe.

Politisch recht interessant sind die Bekundungen Neubauers über die

Einheitsfrontverhandlungen mit der Sozialdemokratie,

die damals eingeleitet waren. Sie gingen auf Initiative der SPD. zurück. Die Sowjetstellen waren offenbar nicht sehr erbaut, aber ein ausländischer Journalist, Herr Kuh von der „United Preß", machte den Mittelsmann, und Neubauer bemühte sich um das Zustandekommen der Annäherung. Er erklärt, daß

die Einheitsfront damals das Hauptziel der KPD.

gewesen sei, die einen großen Streik mit Massenaktion der Arbeiter und Erwerbslosen habe hervorrufen wollen.

*

Als erster Zeuge wird in der Sonnabendverhandlung des Reichstagbrandprozesses der Journalist Walter Oehme vernommen, der wie üblich auch am 27. Februar nachm. im Reichstag war. Der Zeuge erklärt, es könne zwischen 3 und 4 Uhr gewesen sein. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Torgler zunächst den Zeugen als denjenigen angegeben habe, mit dem er zusammen gewesen sei, als Karwahne, Frey und Kroyer vorbeikamen. Später habe er Florin als diesen Mann bezeichnet. Insofern spiele das Zeugnis Oehmes nicht mehr dieselbe Rolle wie damals. Es frage sich aber, ob Oehme mit Torgler um ½3 oder 3 Uhr zusammen gewesen sei. Der Zeuge erklärt,

er halte es für ausgeschlossen, daß er schon um diese Zeit im Reichstag gewesen sei.

Auf Fragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, er könne sich auch bei genauer Prüfung seines Gedächtnisses nicht erinnern, Karwahne, Frey und Kroyer im Vorraum des Haushaltssaales mit Torgler gesehen zu haben. Die Frage eines Beisitzers, ob er nach dem Reichstagsbrand mit Torgler telephoniert habe, bejaht der Zeuge und bekundet, daß Torgler ihn bei dieser Gelegenheit gefragt habe, ob er ihm raten würde,

sich selbst der Polizei zu stellen,

weil er mit dem Reichstagsbrand in Verbindung gebracht worden sei. Der Zeuge Oehme habe ihm erklärt, daß es im Interesse der kommunistischen Partei liege, wenn er sich der Polizei zur Verfügung stelle. Der Beisitzer hält dem Zeugen dann seine Bekundung vor der Polizei vor, in der er angegeben habe, er sei niemals früher als 4 Uhr im Reichstag erschienen. Heute, so betont der Beisitzer, habe er eine andere Aussage gemacht. Zeuge: Um meiner persönlichen Sicherheit willen habe ich es damals für zweckmäßig gehalten, nicht sofort alle Einzelheiten vor der Polizei bekanntzugeben. Ich habe damals vielleicht eine falsche, sogar eine bewußt falsche Aussage gemacht.

Ritterlichkeit

Wie gemeldet, hält sich der Fürst Tokugawa mehrere Tage in der Reichshauptstadt auf, um vor allem die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes kennen zu lernen, da der Fürst Präsident des Japanischen Roten Kreuzes ist. Die „D. A. Z." bemerkt dazu:

„In diesem Zusammenhang dürfte ein Schreiben von Interesse sein, das uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde und das der Direktor der Japanischen Roten-Kreuz-Gesellschaft, Y. Tanaka, an die deutschen Verwundeten und Kranken in Tsingtau im November 1914 nach dem Fall der Festung gerichtet hat. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Wir, das Sanitätskorps der Japanischen Roten-Kreuz-Gesellschaft, sind auf Befehl des Kriegsministers hierher entsandt worden, um sich Ihrer Verwundeten und Kranken, die fürs Vaterland treu und tapfer gekämpft haben, anzunehmen.

Das Rote Kreuz bezweckt, wie Ihnen wohl bekannt ist, die allgemeine Humanität. Wir bestreben uns nun, hier diesen Geist und Grundsatz zu verwirklichen. Sie wollen es vormerken, daß unsere Sanitätsarbeiten in Tsingtau selbstverständlich unter Anordnungen von den Kaiserlich Japanischen Militärbehörden ausgeführt werden.

Wir erinnern uns noch sehr gern, daß wir im früheren Kriege von allen Seiten Deutschlands große und dankbare Sympathie erfuhren. Diese Expedition bedeutet auch unseren Gegendienst dafür, und wir hoffen daher, uns gegenüber ganz frei und offenherzig zu sein.

Zum Schluß wünschen wir, daß Sie aufs baldigste von Ihrem Leiden wiederhergestellt sein mögen."

Die Einheitsliste der NSDAP.

Unter Führung Adolf Hitlers

Berlin, 28. Oktober. Bei den Kreiswahlleitern sämtlicher 35 Reichstagswahlkreise ist nunmehr die Einheitsliste der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November eingereicht worden. Die ersten zehn Namen dieser Einheitsliste werden auf dem Stimmzettel erscheinen. Es handelt sich bei diesen Spitzenkandidaten der NSDAP. für den neuen Reichstag um folgende Persönlichkeiten:

1. Reichskanzler Adolf Hitler, 2. Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, 3. Reichsminister Dr. Wilhelm Frick, 4. Reichsminister Hermann Göring, 5. Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, 6. Stabschef der SA. Ernst Röhm, 7. Reichsminister R. Walther Darré, 8. Reichsminister Franz Seldte, 9. Vizekanzler Franz v. Papen, 10. Reichsminister a. D. Alfred Hugenberg.

Der Einheitswahlvorschlag soll im ganzen etwa 600 Namen enthalten. Es sind u. a. alle bisherigen Reichstagsabgeordneten der NSDAP. wieder aufgestellt worden. Es steht noch nicht fest, ob die gesamte Kandidatenliste vor der Wahl veröffentlicht wird, oder ob erst nach vollzogener Wahl, wie die Wahlgesetze dies erlauben, der NSDAP. die Entscheidung überlassen wird, zu bestimmen, welche Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen das Mandat anzunehmen haben. Es läßt sich daher auch noch nicht sagen, ob weitere Persönlichkeiten aus der ehemaligen Deutschnationalen Volkspartei und geeignete Repräsentanten der ehemaligen Zentrumspartei bzw. der Deutschen Volkspartei auf der Kandidatenliste aufgeführt sein werden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß dies jedenfalls für die ehemalige Deutschnationale Volkspartei und die ehemalige Zentrumspartei bejaht werden könne.

Die einheitliche Reichsliste ist in ihrer endgültigen Zusammensetzung ebenfalls noch nicht bekannt. Der letzte Termin für die Einreichung der Reichsliste ist ja auch erst der kommende Sonntag.

Reichsminister Dr. Göbbels 36 Jahre alt

Berlin, 28. Oktober. Einer der populärsten Männer des neuen Deutschland, der langjährige Berliner Gauleiter Dr. Josef Goebbels, nunmehr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, begeht am 29. Oktober seinen 36. Geburtstag.

Dr. Goebbels' Verdienst ist die Niederringung des Marxismus in Berlin. Mehrmals mußte der Doktor als „Hochverräter" vor Gericht erscheinen, von jüdischen Richtern und marxistischen Staatsanwälten gleichermaßen schimpflich behandelt, von jüdischen Rechtsanwälten verhöhnt. Wenn aber dann Dr. Goebbels mit messerscharfen spitzen Worten zum Gegenangriff vorging, dann schwieg alles im Gerichtssaal, denn der Rede dieses Mannes konnte sich niemand entziehen. Der Beifall, den das unbeeinflußte Volk im Zuhörerraum ihm oft spendete, blieb stets der beste Beweis für die Wirkung und die Richtigkeit seiner Darlegungen.

Gegen Denunzianten und Konjunkturschmarotzer

Berlin, 27. Oktober. Der Kreisleiter Schöller-Crailsheim hat eine Bekanntmachung von ganz besonderem Interesse erlassen. In dieser Bekanntmachung, die im „Fränkischen Grenzboten" erschienen ist, heißt es, daß in letzter Zeit die Fälle sich häuften, in denen Volksgenossen wegen irgendeiner unvorsichtigen Bemerkung denunziert wurden. Wenn ein Volksgenosse, der irgendeine Maßnahme der Regierung nicht verstehe, sich einmal ein kritisches Wort erlaube, so sei er deshalb noch lange kein Staatsfeind. Schlimmer als die Nörgler seien die Denunzianten selbst, denn durch ihr Tun komme Beunruhigung ins Volk. Auf Gesinnungslumpen könne keine Regierung und keine Partei sich verlassen. Es sei Pflicht jedes Nationalsozialisten, mitzuhelfen, Konjunkturschmarotzer unschädlich zu machen.

Der Staat Adolf Hitlers brauche keine Angeber und Denunzianten zu seiner Stütze und Befestigung.

Dr. Schacht über das neue Bankgesetz

Berlin, 28. Oktober. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Reichsbank-Anteilseigner, die ohne Diskussionen und einstimmig die vorgeschlagene Aenderung des Bankgesetzes und entsprechend die Aenderung der Statuten, damit auch die Auszahlung einer Abschlagsdividende beschloß, ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht als Versammlungsleiter das Wort auch zu grundsätzlichen Ausführungen über die nun in Gang kommende offene Marktpolitik der Reichsbank und die damit zusammenhängenden Fragen.

Dr. Schacht begründete diese Aenderungen des Bankgesetzes ausführlich und äußerte sich grundsätzlich zum Uebergang der Reichsbank zur offenen Marktpolitik. Er wies auf die in anderen Ländern schon vorhandenen analogen Bestimmungen hin und erklärte den Wunsch der Reichsbank, die vorhandenen Vertrauensmomente durch pflegliche Behandlung des Rentenmarktes zu verstärken und ihnen neue Vertrauensmomente hinzuzufügen.

Das gilt nicht in dem Sinne, daß nun die Reichsbank das einmal bestehende Kursniveau gewissermassen garantiert, und es gilt auch nicht für kurzfristige Spekulationen am Rentenmarkt. Eine direkte Kreditgewährung an das Reich oder andere öffentliche Körperschaften seitens der Reichsbank kommt auch in Zukunft nicht in Frage.

Ein Wort an Amerika

Dr. Luther gegen den Boykott

Chicago, 27. Oktober. Zu dem von den Gewerkschaften proklamierten Boykott deutscher Waren nahm der deutsche Botschafter Luther in einer Rede Stellung, die er anläßlich des Besuches des Luftschiffes „Graf Zeppelin" vor dem hiesigen „Union League Club" hielt, der ihn wie auch Dr. Eckener als Ehrengast geladen hatte. Der Botschafter wies darauf hin, daß Deutschland aus den Vereinigten Staaten doppelt soviel einführe, als es nach dort ausführe. Diejenigen Amerikaner, die einen Boykott deutscher Waren befürworteten, trieben also damit eine Politik, die den Interessen Amerikas zuwiderlaufe.

(Politik siehe auch Beilage!)

Die Mitglieder der Dichterakademie

Die endgültige Liste dem Ministerpräsidenten überreicht

Warschau, 28. Oktober. **Das vorläufige Präsidium der polnischen Dichterakademie, das sich aus Sieroszewski, Kaden-Bandrowski und Staff zusammensetzt, hat dem Ministerpräsidenten die endgültige Liste der Mitglieder der Akademie unterbreitet. Die Liste wurde vom Ministerpräsidenten, nachdem ihm gewisse Aufklärungen erteilt worden waren, bestätigt.**

Die Zusammensetzung der polnischen Dichterakademie ist demnach folgende: Staff und Leśmian als Vertreter der Lyrik, Rostworowski und Szaniawski als Dramatiker, Sieroszewski, Berent, Nałkowska, Choynowski, Kaden-Bandrowski und Prezimycki als Vertreter der Prosadichtung, Boy-Żeleński und Irzykowski als Vertreter der kritischen Literatur, Rzymowski als Vertreter der publizistischen Prosa, Kleiner als Literaturhistoriker und Prof. Zieliński als Philologe.

In den nächsten Tagen wird eine geschlossene Sitzung der Mitglieder der Akademie stattfinden, auf der die endgültige Wahl des Präsidiums erfolgen wird. Die feierliche Eröffnung der Akademie wird am Ende der ersten Novemberwoche öffentlich erfolgen.

Der Prozeß des Zentrolinksblocks

Warschau, 28. Oktober. Am gestrigen Freitag begann im Appellationsgericht der Prozeß wegen der blutigen Kundgebungen des „Centrolew", die sich nach dem in Warschau am 14. September 1930 in der „Dolina Szwarjczarska" veranstalteten Kongreß ereignet hatten. Die Angeklagten waren fast sämtlich erschienen, nahmen jedoch nicht auf den Anklagebänken Platz, sondern setzten sich in den Zuschauerraum, wo sie der Verhandlung zuhörten. Zu Beginn der Verhandlung beantragte die Verteidigung, daß das ganze Gerichtsverfahren für ungültig erklärt werden sollte, weil die Bezirksgerichtsverhandlung von dem Richter Neuman geführt wurde, der zu dieser Zeit Beamter des Justizministeriums und nicht unabhängiger Richter gewesen sein soll. Es entspann sich über diesen Antrag eine längere Aussprache zwischen der Verteidigung und dem Staatsanwalt Grabowski. Das Gericht wies schließlich den Antrag zurück. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 249
Sonntag, den 29. Oktober 1933

Neubildung eines Kontinents

Neuland wird aus dem Meere gehoben

Nach den Messungen und Feststellungen der Geographen scheint es, daß wir die Zeugen der Geburt eines neuen (6.) Erdteils sind. Wir werden vielleicht in absehbarer Zeit neben Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien noch einen „Erdteil" besitzen. Die sogenannten Midway-Inseln scheinen nach den aufsehenerregenden Feststellungen der Mittelpunkt eines Kontinents zu sein. Das gewaltige Gebiet zwischen dem 55. und 185. Grad westlicher Länge sowie zwischen dem 20. und 40. Grad nördlicher Breite erfährt eine grundlegende Umgestaltung, die sich nicht in unberechenbaren Zeiträumen, sondern in Monaten und Jahren vollzieht.

Die Gestaltung des Erdteils in der Urgeschichte unseres Planeten erfolgte nach anderen Bildungsprozessen als heute, wenigstens teilweise. Damals handelte es sich um die Bildung von Festland, heute sind

gewaltige seitliche Druckkräfte am Werke,

um das Land, das sich viele tausend Meter tief auf dem Meeresboden befindet, in die Höhe zu heben. Wenn diese Vorgänge von langer Dauer und ungewöhnlich großer Wirkung sind, dann besteht die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit dort, wo heute noch das Meer die Herrschaft hat, Land entsteht, und zwar in so beträchtlichem Ausmaße, daß man von einem neuen Erdteil sprechen kann. So ist zum Beispiel bei den Nihoha-Inseln

der Meeresboden aus einer Tiefe von 3500 Metern bis zu 50 Metern Tiefe gehoben worden.

Ja, es wurde sogar der Meeresboden zum Teil über den Meeresspiegel hinauf transportiert. Hier waren unzweifelhaft seitlich wirkende Kräfte am Werke, die mit ungeheurer Gewalt das Land viele tausend Meter emporhoben. Es sind dieselben Kräfte, die vielfach zur Gebirgsbildung beitragen und beigetragen haben. Wenn das Land bei den Nihoha-Inseln nicht Meeresboden gewesen wäre, dann hätte sich hier ein Gebirge von 3500 Metern Höhe in verhältnismäßig kurzer Zeit gebildet. Wir hätten dann mit Staunen feststellen können, wie ein gewaltiger Gebirgszug entsteht.

Im allgemeinen reichen aber diese Kräfte nur zur Neubildung von Inseln aus. Wie ganze Inseln plötzlich im Ozean verschwinden, so tauchen mit der gleichen Plötzlichkeit neue Inseln auf, auch wenn vulkanische Vorgänge nicht in Frage kommen. Bei den oben genannten Midway-Inseln handelt es sich aber um Vorgänge von beträchtlich größerem Ausmaße. Hier haben sich sehr beträchtliche Landkomplexe so weit über den Meeresspiegel emporgehoben, daß sie das Landgebiet der Inseln organisch fortsetzen.

Ohne Menschenhilfe ist hier gewaltiges Neuland entstanden,

und diese Erdbewegung ist, wie es den Anschein hat, noch bei weitem nicht zur Ruhe gekommen. Die Vorgänge spielen sich in einer Zeit ab, die für die Neubildung von Land sehr kurz genannt werden muß. Dadurch sind wir in der Lage, von Zeit zu Zeit diese Vorgänge durch wissenschaftliche Messungen genau nachzuprüfen. Die Japaner sind augenblicklich dabei, die Entwicklung der Neulandbildung bei den Nihoha-Inseln durch regelmäßige Messungen in Zeiträumen von drei Monaten zu prüfen. Die Engländer tun das gleiche bei den Midway-Inseln.

Wolkenkratzer-Autobusse in New York

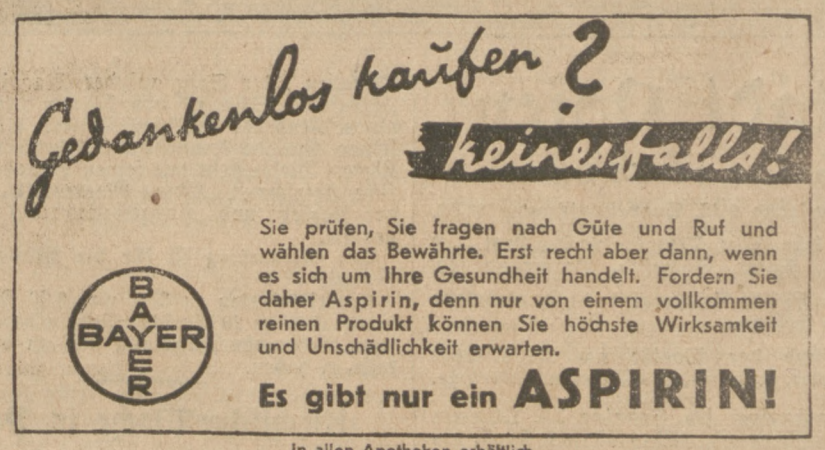
Die Verkehrsverhältnisse in New York haben sich neuerdings derart zugespitzt, daß einschneidende Maßnahmen notwendig sind, um einen völligen Zusammenbruch des Verkehrssystems zu verhüten. Zu den Hauptverkehrszeiten ist das Gedränge so ungeheuer, daß an ein Vorwärtskommen trotz aller Signale und übrigen Ordnungseinrichtungen nur mit größter Mühe zu denken ist.

Die New-Yorker Verkehrsgewaltigen sind jetzt auf eine neue Idee gekommen, um wenigstens eine kleine Erleichterung zu bringen. Anstatt der unheimlich langen zweistöckigen Autobusse, die oft die Straßen versperren, sind „Hochautobusse" eingesetzt worden, verhältnismäßig kurze Wagen mit vier Stockwerken. Diese Wagen sehen auf den ersten Blick lebensgefährlich aus, und man denkt, daß diese Fahrzeuge in den Kurven, die sie oft in rasender Fahrt nehmen, unbedingt umkippen müssen. Aber die Fachleute sagen, daß das Sicherheitsmoment absolut sei. Dennoch ist das höchste Stockwerk der neuen Busse vorläufig noch schwach besetzt. Die meisten schwärmen nicht für eine so hohe Fahrt durch das Straßengedränge. Aber zweifellos werden die New-Yorker sich bald daran gewöhnen. Die Hauptsache ist, daß der Hochbus seinen Zweck erfüllt, nämlich ein schnelles Vorwärtskommen zu ermöglichen.

Vierfacher Mord in einem französischen Dorf

Selbstmord des Täters

Paris, 28. Oktober. In einem kleinen Dorf bei Chartres hat gestern ein 35 Jahre alter Landarbeiter nacheinander seine Freundin sowie ihre Eltern und ihre Schwester durch Revolverschüsse getötet und dann Selbstmord verübt, während die Polizei dabei war, vor der Wohnung des Landarbeiters, in die er sich eingeschlossen hatte, eine Absperrungskette zu ziehen. Der Täter hat aus Rache gehandelt, weil seine Freundin nach vierjähriger Abwesenheit sich weigerte, ihn zu heiraten.



Pflegerin bringt drei Greisinnen ums Leben

Brüssel, 27. Oktober. **In einem Altersheim bei Namur hat eine 19jährige Pflegerin drei Greisinnen, bei denen sie Nachtwache halten mußte, durch Morphiumdosen ums Leben gebracht. Vor Gericht erklärte sie, daß sie sich endlich die ersehnte Nachtruhe verschaffen wollte.**

Wildererbande in der Lüneburger Heide

Hachburg-Wilhelmsburg, 27. Oktober. Der Kriminalpolizei und den Landjägereibeamten gelang es, in Wintermoor in der Lüneburger Heide 20 Personen festzunehmen, die sich als Wilddiebe oder Abnehmer des Wildes betätigten. In dem reichen Hochwildbestand der großen Forsten suchten die Wilderer durch regelrechte Treibjagden nach ihrer Beute. Sie schossen u. a. Hirsche, Rehe und Schwarzwild. Von Jagdpächtern angrenzender Jagden wurde sehr oft verludertes Wild gefunden, das offenbar krankgeschossen, auf der Suche nicht gefunden wurde und dann verendet ist. Soweit das Wild nicht im eigenen Haushalt verbraucht wurde, gelangte es zum Verkauf. Dem Wild ist mit Gewehren und Schlingen nachgestellt worden. Bei einem der Täter wurde eine große Menge Rehgehörn gefunden. 16 Gewehre aller Art, darunter drei umgearbeitete Militärgewehre, zwei Revolver, Fuchseisen und Munition wurde beschlagnahmt.

Französisches Privatflugzeug abgestürzt

Paris, 27. Okober. Nach einer Havas-Meldung aus Marmande ist dort ein mit vier Personen besetztes Privatflugzeug abgestürzt. **Sämtliche Insassen,** darunter ein achtjähriges Mädchen, **kamen ums Leben.**

50 Gymnasiallehrern die Unterrichtserlaubnis entzogen

Warschau, 27. Oktober. Etwa 50 Gymnasiallehrern, die das vorgeschriebene Eignungsexamen nicht abgelegt haben, ist von den betreffenden Bezirksschulkuratorien die Unterrichtserlaubnis entzogen worden.

Endlich Schutz für Elefanten und Antilopen

Am 31. Oktober wird in London die Konferenz zum Schutz von Tieren und Pflanzen in Afrika eröffnet. Teilnehmer sind Delegierte von England, Frankreich, Belgien, Italien, Portugal, Südafrika, Südrhodesia, Abessinien, Aegypten, Sudan und Holland. Die Niederlande haben zwar keinen Landbesitz in Afrika, aber die auf der Konferenz erörterten Maßnahmen interessieren sie wegen ähnlicher Notwendigkeiten in Niederländisch-Indien.

Uebrigens wird auch Amerika Zuhörer entsenden, und zwar mit Rücksicht auf die zahlreichen amerikanischen Expeditionen, die zu Jagdzwecken alljährlich von den Vereinigten Staaten nach Afrika reisen. Die Aufgabe des Kongresses ist der Ausbau der internationalen afrikanischen Tierschutzkonvention, der dringend notwendig geworden ist. Vor allem soll über einen englischen Bericht beschlossen werden, der die Grundsätze zur Einrichtung von Naturschutzparks festlegt. Durch die vielen Expeditionen droht dem afrikanischen Wilde die Gefahr der Ausrottung, und ihr muß entgegengetreten werden, wobei man allerdings auch auf die Interessen der Eingeborenen Rücksicht zu nehmen hat.

Wahrscheinlich wird der Kongreß das Verbot von Jagden mit Flugzeugen und Autos beschließen. Ferner ist eine internationale Regelung des Handels mit Elefantenzähnen beabsichtigt. Ein früher gemachter belgischer Vorschlag zum Schutze von Nashörnern wird, nach englischem Antrag, auf andere seltene Tiersorten, zum Beispiel Antilopen, ausgedehnt werden.

Kalenderschau

„Deutscher Heimatbote in Polen"

Von den in Polen erscheinenden deutschen Kalender ist der „Deutsche Heimatbote" schon wegen seiner Eigenart als Spiegelbild unseres Lebenskreises seit Jahren der treue Begleiter jeder deutschen Familie geworden. Er ist ein Stück unserer eigenen Geschichte, hält das fest, was auch noch für spätere Generationen Bedeutung hat, und spricht zu uns Heutigen durch den Mund unserer geistigen Führer, die in ihm das Wort ergreifen, ganz abgesehen von den praktischen Vorzügen, die jeder von einem Kalender erwartet und mit Recht erwarten darf.

Die neue Ausgabe für das Jahr 1934 ist im dreizehnten Jahrgang soeben erschienen und wird wiederum durch eine größere Reihe von Beiträgen den tiefen Kraftquellen unseres Volkstums gerecht. Ein großer Vorteil des Kalenders gegenüber seinen Vorgängern springt sofort ins Auge — daß er nämlich Gedenkartikel und Jubiläen enthält, die sich erst im Jahre 1934 erfüllen. Damit wurde zum erstenmal erreicht, daß auch der literarische und unterhaltende Teil im Hinblick auf die noch bevorstehenden Ereignisse eine überaus lebendige Note erhalten.

Dem 50. Todestage Emanuel Geibels im April 1934 ist ein Gedenken gewidmet, das die Bedeutung des großen Dichters um die Vollendung der deutschen Sprache auch durch einige empfindungswarme Gedichte hervorhebt. Felix Dahn kann zu seinem 100jährigen Geburtstage dem einzelnen nicht besser nähergebracht werden als durch zwei Kapitel aus seinem großen historischen Roman „Ein Kampf um Rom". Gedanken, die der Geschichtsforscher und Dichter in seinem Werk niedergelegt hat, beginnen heute in der Wiederbesinnung auf Art und Wesen der Vorväter wieder aufzuleben. Von hervorragender Seite, nämlich durch eine Schilderung aus Schillers „Geschichte des 30jährigen Krieges", lebte das Bild des großen Heerführers Wallenstein auf, den Herrscherwille und schrankenloser Ehrgeiz vor 300 Jahren zum Tode brachten. Nach einem Gedächtnis Lützows und der patriotisch gesinnten Männer aus den Befreiungskriegen läßt ein reich bebildeter Rückblick das Geschehen des vergangenen Jahres noch einmal vorüberziehen.

Im reichillustrierten unterhaltenden Teil zeigt sich Generalsuperintendent D. Blau in einer Skizze als feingeistiger Schriftsteller, und der uns nicht mehr unbekannte Heimatdichter Leo Lenartowitz bringt drei Gedichte und schildert das fahrende Volk der Landstraße, polnische Zigeuner. Paul Dobbermann weist auf die heimatgeschichtliche Bedeutung des Neutomischler Hopfenlandes hin. In einem Augenblick, wo die jungen Störche endlich den jahrhundertealten Zankapfel aus dem Wege geräumt und bewiesen haben, daß sie auch ohne bejahrten Reiseführer ihren Weg nach dem Süden finden, verdient deshalb eine Plauderei Beachtung, die Beobachtungen aus dem Leben des Hausstorches wiedergibt. Ein weiterer Artikel geht auf die steigende Bedeutung des „deutschen Goldes" ein und erzählt von der Gewinnung des Bernsteins an der samländischen Küste.

Unter unseren Führerpersönlichkeiten ergreift H. R. Wiese das Wort zu einem mit amtlichem Material belegten Lagebericht des Deutschtums in Posen-Pommerellen, der die geistige Einstellung für die Erhaltung unserer Volksgemeinschaft in den Vordergrund stellt. In demselben Sinne ruft Pfarrer Eichstädt zur Volksmission auf und steckt die unzertrennliche Einheit von Volkstum und Kirche als Ziel. Propst Schirmer zeichnet ein ausführliches Bild von der deutschen katholischen Ansiedlung Marienbronn, bei Peschen, dem eigene Erlebnisse als Seelsorger dieser Gemeinde den Rahmen geben.

Dies ein kurzer Ueberblick über den reichen Inhalt des „Deutschen Heimatboten". Wie früher findet jeder neben dem reich ausgestatteten Kalendarium auch die wichtigen Notizen und praktischen Winke für die Frau, Haus, Feld und Garten, Verzeichnis der Jahrmärkte, Posttarif, Schonzeitkalender und eine weitere große Menge an Unterhaltungsstoff, Gedichten, Sprüchen usw.

Die diesmalige Ausgestaltung des Kalenders zeigt das Bestreben, den Heimatboten zum unentbehrlichen Volksfreund in jedem deutschen Haushalt zu machen, und zwar nicht als lebloses Nachschlagewerk, sondern als lebender Begleiter. Er ist unter der Redaktion von Alfred Loake entstanden, dem unser aller Dank gehört.

Der „Deutsche Heimatbote in Polen" ist zum **Preise von 2.— Zloty** in jeder deutschen Buchhandlung oder direkt vom Verlag „Kosmos", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu beziehen. es.

Kosmos Terminkalender 1934

Verlag Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6. **Preis 4.50 Zloty.**

Der im V. Jahrgang soeben erschienene Kosmos-Terminkalender hat sich in seinem Anhang wiederum dem neuesten Stande der Steuer- und Sozialgesetzgebung angepaßt. Alle aufgeführten Bestimmungen sind durch die im verflossenen Jahre ergangenen Aenderungen ergänzt und erweitert worden. Einer völligen Umarbeit wurden unterzogen: Die Wegesteuer, die Gerichtskosten, das Mahnverfahren und der Posttarif. Neu aufgenommen wurden: die Abgaben zum Arbeitsfonds und die Rechtsanwaltsgebühren.

Durch diese Aenderungen und Verbesserungen wird sich auch der V. Jahrgang des bekannten Terminkalenders seinen Ruf als zuverlässiges Handbuch auf dem Schreibtisch des Kaufmanns, Rechtsanwalts, Arztes, Landwirts und Handwerkers bewahren. Die bewährte äußere Einteilung blieb unverändert; das halbseitige Kalendarium mit genauen Steuerterminen und Tabellen für Gerichtstermine und Wechselfälligkeiten bildet den Grundstoff dieses empfehlenswerten Bürokalenders.

Für größere Betriebe, die viel Notizen machen müssen, wird ein Kalender mit erweitertem Notizkalendarium zum Preise von 5.50 Zloty geliefert.

Jugendgarten 1934

Das billigste Jugendbuch

Der „Jugendgarten", herausgegeben im Lutherverlag von Ilse Rhode und Richard Kammel, will ein Heimatbuch sein, die Kinder hinweisen auf die köstlichen Güter, die ihr Erbe sind, und gutes deutsches Schrifttum vermitteln. Der Kalender bringt in diesem Jahre Bilder von Ludwig Richter mit Kindheitserinnerungen aus dem Leben dieses deutschen Malers, ein Heidemärchen von Generalsuperintendent D. Blau, Sagen aus dem Posener und dem Bielitzer Lande. Ein Aufsatz über die Sterne, lustige Bilder und Rätsel machen den kleinen Kalender zu einem hübschen Geschenk für alle deutschen Kinder in Polen. Besonders viel Freude dürfte auch ein Preisausschreiben machen, das eine gute Kenntnis der Märchenwelt voraussetzt. Der außerordentlich niedrige Preis von 50 Groschen ermöglicht überall die Anschaffung, so daß jedes Kind seinen Kalender bekommen kann.

Evangel. Volkskalender 1934

Verlag der evgl. Diakonissenanstalt Posen.

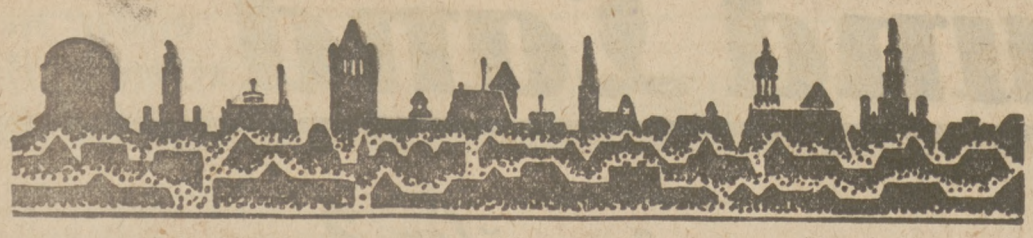
(Preis 1.50 Zloty bei freier Zusendung.)

Pastor M. Sarowy gibt nun im 74. Jahrgang den Evang. Volkskalender heraus, dessen Erscheinen in evangelischen Häusern wieder viel Freude bereiten wird. Das Kalendarium weist auch diesmal 24 Originalzeichnungen von Vikar W. Schilberg auf. Ein Gedicht „Gottesgruß" aus der Feder unseres Generalsuperintendenten D. Blau leitet den Kalender ein. Es folgen weitere Beiträge desselben Verfassers, die den Inhalt des kleinen Buches besonders wertvoll machen. Darunter befindet sich eine lehrreiche Abhandlung über die eigentümliche Sprache der Kirchensiegel, die lebendige Zeugen der Geschichte unserer Kirche sind.

Ein Artikel des Lic. Dr. Kammel will die enge Verbundenheit zwischen Glaube und Volkstum aufzeigen, und ein Aufsatz über die Luther-Bibel, die im nächsten Jahre bereits vier Jahrhunderte segensreiche Glaubensquelle des deutschen Volkes sein wird, gibt Aufschluß über den Werdegang der Bibelübersetzung durch Luther, dessen 450. Geburtstag die protestantische Welt im kommenden Monat begeht.

Dem Kirchenfest der Ostern sind zwei tiefreligiöse Erzählungen gewidmet. Ein Märchen „Der Stein" von Anna Sarowy vermittelt sinnige Gedanken über festgewurzelte Heimatliebe. Frl. Waltraud Schultheiß läßt uns einen Spaziergang durch Krakau mit seinen vielen Kirchen miterleben. Der bebilderte Aufsatz, der historisch reich unterbaut ist, wird in die Form einer launigen Erzählung gekleidet, die nicht bei der Würdigung kunstgeschichtlicher Belange stehen bleibt. In sie greift auch der vielumstrittene Bildschnitzer Veit Stoß hinein, dessen deutsche Nationalität inzwischen auch Männer der polnischen Wissenschaft anerkannt haben.

In einem Artikel von Ernst Stewner ersteht vor unseren Augen ein Stück Wolhynien. Zwei Missionsgeschichten sind in die weiteren Beiträge hineingestellt. „Der Waldkauz", eine der so gern gelesenen Tiergeschichten von Hermann Löns, und eine Skizze über Bauernregeln schließen den literarischen Teil des lesenswerten Büchleins ab, das dann im Anhang übersichtlichen kalendarischen Stoff besitzt. jr.



Stadt Posen

Sonnabend, den 28. Oktober

Sonnenaufgang 6.42, Sonnenuntergang 16.43.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Heiter. Südwind. Barometer 743.

Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 28. Oktober — 0,27 Meter, gegen — 0,26 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 29. Oktober: Teilweise aufheiternd, nachts vielfach Frost, am Tage ein wenig milder; keine nennenswerten Regenfälle.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Geduld! Geduld!

Eine impulsreiche Zeit wie die unsrige bringt selbstverständlich auch innere Spannungen durch Ungeduld. Ein Wunschbild, viele Wunschbilder entstehen, sie zu erreichen, zu verwirklichen, regen sich die Innenkräfte, straffen sich auch die Muskeln zu entschlossener Tat. Der Wunsch eilt voran, die Erfüllung hinkt nach, und was liegt da näher als die Ungeduld?

Der nicht leichte Existenzkampf, den jeder führen muß, tut ein übriges dazu. Er peitscht vorwärts, treibt und drängt von einem zum andern, es können Enttäuschungen nicht ausbleiben, Hemmungen stellen sich ein, selbst bei sorgsamem Ueberdenken lassen sich Fehler nicht vermeiden. Das alles ist dazu angetan, der Ungeduld den Boden zu bereiten, der Ungeduld, die sich im Großen und Kleinen bemerkbar macht.

Man steht vor einem Schalter und tritt von einem Fuß auf den andern, weil man glaubt, nicht so lange warten zu können, bis die Vorderleute abgefertigt sind, denn so vieles hat man noch zu tun, das wichtig ist, von dem sehr viel abhängt. Aus dieser Ungeduld entsteht eine Spannung, in die nur der Funke einer kleinen Widrigkeit zu fallen braucht, um eine Temperamentexplosion hervorzurufen. Diesen selben Ungeduldigen kann man jedoch wenige Minuten später mit einem Bekannten, den er zufällig getroffen, in einer Unterhaltung sehen, von deren dringender Notwendigkeit und Wichtigkeit man keine Beweise erhält.

Ungeduld ist ein Mangel an Beherrschung, wie er auch sonst zuweilen an den Tag tritt. Man will mehr in die Zeit hineinpacken, als hineinzubringen ist, man lehnt sich auf gegen Notwendigkeiten, mit denen man rechnen und mit denen man sich abfinden muß. Jeder Autofahrer weiß bei Antritt seiner Fahrt, daß er eine Panne mit in Rechnung stellen muß. Tritt die ein, so hilft ihm alle Ungeduld nicht; aber die Geduld kann ein wertvoller Helfer sein, denn sie läßt mit ruhiger Ueberlegung die notwendigen Handgriffe richtig tun, die erforderlich sind, um den Aufenthalt abzukürzen, während Ungeduld einen Fehler an den andern reiht.

Die große Lehrmeisterin Natur, die uns immer gegenwärtig ist, hätte uns auch in dieser Hinsicht sehr viel zu sagen. Ruhig und stetig folgt sie ihrem Plan, gehorcht ihren Gesetzen, erfüllt die Notwendigkeiten. Keine Hast, keine Ueberstürzung, kein Drängen, sondern überall nur ruhige Entwicklung, den Gesetzmäßigkeiten und dem Zweck entsprechend. Tausend kleine Dinge fügen sich sinngemäß aneinander, und in dieser ruhigen Zusammenfügung entsteht ein Neues, Großes, das uns erfreut, unser Bewundern hervorruft, das steht und fällt, wie es im Buche der Natur befohlen ist.

Posener Bachverein

Auf das heutige Inserat wird besonders hingewiesen.

In dem am 30. d. Mts. abends 8 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Lieder- und Balladenabend kommen neuzeitliche Tondichter wie Wolf, Schoeck, Mattiesen, Trunk und Graener, aber auch Lieder der Klassiker Schubert und Schumann zu Gehör. Der Schluß bringt zwei Balladen „Der Sarg auf der Maasinsel" und „Siegfrieds Schwert" von Martin Plüddemann, einem Kind des deutschen Ostens. Er steht mit seinen Balladenkompositionen ebenbürtig neben Löwe. Dieser steht mit seinen Balladen „Nächtliche Heerschau", „Odins Meeresritt", „Heinrich der Vogler" und „Hochzeitslied" auf dem Programm.

Der Reinertrag ist für die Winterhilfe bestimmt.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 0.99 Zloty sowie Programm zu 20 Groschen sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse zu haben.

Kirchliche Woche in Posen vom 31. Oktober bis 2. November

Dienstag, abends 8 Uhr: **Reformationsgottesdienst in der St. Paulikirche.**

Thema: „Das Evangelium eine Gotteskraft". Predigt: der Herr Generalsuperintendent.

Mittwoch, den 1. November, **Männertag.**

8.30 Uhr: Morgenfeier in der St. Paulikirche. P. Eichstädt. — 9—12 Uhr: „Luther und der Staat", Kirchenpräsident D. Voß aus Kattowitz. — „Der evangelische Christ im Staat", Chefredakteur Starke aus Bromberg.

Frauentag. Nachmittags 4—6.30 Uhr in der Paulikirche.

„Luther und das Volk", Lic. Vorwerg aus Danzig. — „Der evangelische Christ im Volk", Pastor Pirwitz aus Schwedenhöhe.

8 Uhr abends: **Volksmissionsabend in der Paulikirche.**

„Der Anspruch des Evangeliums", Pastor Zellmann aus Schroda.

Donnerstag, den 2. November, **Jugendtag in der Kreuzkirche.**

8.30 Uhr: Morgenfeier, Pastor Brauer aus Obornik. — 9—12 Uhr: (weibliche und männliche Jugend zusammen). „Luther und die Kirche", Konsistorialrat Hein aus Posen. — „Der evangelische Christ in der Kirche", Pastor Steffani aus Thorn.

Nachmittags 4 Uhr: **Jugendgottesdienst in der Kreuzkirche.**

Thema: „Rechte Entscheidung macht frei und reich." Predigt: Pastor Dinkelmann aus Zinsdorf. — Ansprache: Der Herr Generalsuperintendent.

Abends 8 Uhr: **Volksmissionsabend in der Paulikirche.**

„Die Kraft des Evangeliums", P. Zellmann aus Schroda.

Die Zahl der mechanischen Fahrzeuge in Polen

Nach den letzten Angaben des Statistischen Hauptamtes beträgt die Zahl der mechanischen Fahrzeuge in Polen gegenwärtig 35 320. Auf 10 000 Einwohner entfallen demnach 10,8 Fahrzeuge. Unter den mechanischen Fahrzeugen befinden sich 25 796 Kraftwagen, davon 12 403 Privat- und Amtswagen, ferner 5522 Autodroschken, 2337 Autobusse sowie 5474 Lastkraftwagen und Sanitätswagen. Die Zahl der Motorräder beträgt 8723; andere mechanische Fahrzeuge sind mit der Ziffer 801 vertreten. Die größte Zahl der Kraftwagen entfällt mit 5283 auf Warschau; an zweiter Stelle steht die Posener Wojewodschaft mit 4046.

12 Gehaltsgruppen für Beamte

Das neue Besoldungsgesetz für die Staatsbeamten sieht folgende 12 Gehaltsgruppen vor: 1. Gruppe 100 Zl. monatlich, 2. Gruppe 130 Zl., 3. Gruppe 160 Zl., 4. 210, 5. 280, 6. 335, 7. 450, 8. 700, 9. 1000, 10. 1500, 11. 2000, 12. 3000 Zl. Die Gesamtsumme der Ausgaben für Gehälter bleibt im Staatshaushalt unverändert. In der neuen Besoldungsweise fällt vor allem der große Unterschied zwischen den kleineren und höheren Beamtenkategorien auf. Die vier höchsten Gruppen werden im Sinne des neuen Gesetzes bedeutend erhöht. Auf Vorstellung der Beamtenschaft soll darauf hingewiesen worden sein, daß die letzten sechs Besoldungsgruppen insgesamt 14 000 Namen umfassen, während die Gesamtzahl der Staatsbeamten sich auf 174 000 Personen beziffere.

Forderungen der Mieter

Auf einer vom Posener Bezirks-Mieterschutzverband veranstalteten Versammlung ist eine Entschließung gefaßt worden, die u. a. folgende Forderungen der Mieter enthält:

Herabsetzung der Mieten um 30—40 Prozent, Aufhebung der befristeten Mietskontrakte, **Aufhebung der Lokalsteuer von Ein- und Zweizimmerwohnungen,** Besteuerung von unbenutzt stehenden Plätzen, Wohnungen u. dgl. Räumen zwecks Bekämpfung des Wohnungsschieberei, Requisition freier Wohnungen, Ergänzung des Wohnungsmoratoriums bis zur Abzahlung der Mietsrückstände, Schaffung einer Appellationsinstanz bzw. einer speziellen **Abteilung für Mieterfragen bei den Appellationsgerichten** als dritte Instanz, ein neues besseres Mieterschutzgesetz.

Weitere Forderungen sind: weitgehendes Moratorium für alle Mieter, **Bildung eines Wohnungsamtes beim Magistrat,** strenge Bestrafung aller Widerrechtlichkeiten auf dem Wohnungsgebiete, Verbot der Forderung von Mietevorauszahlungen für ein oder mehrere Jahre, Wohnungsschutz in neuen Häusern, Schutz für Um- und Anbauten, Ausdehnung des Mieterschutzgesetzes auch auf umgebaute Bodenkammern und Kellerräume.

Vorstehende Forderungen, die stellenweise recht weit gehen, sollen dem Staatspräsidenten, dem Ministerrate, den Rechtsausschüssen von Sejm und Senat sowie den Abgeordnetenklubs im Sejm und Senat mitgeteilt werden. Wie weit sie Berücksichtigung finden werden und finden können, ist nicht zu übersehen.

Stadtverordnetenwahlen auch in den kleinen Städten

Die Annahme, daß die Stadtverordnetenwahlen nicht nur in den größeren Städten Großpolens und Pommerellens stattfinden würden, sondern auch in solchen mit weniger als 10 000 Einwohnern, hat sich bestätigt. Gestern haben bereits die Starosten Wahlen in den kleinen Städten ausgeschrieben.

Die Deutsche Bücherei bittet uns, mitzuteilen, daß sie Dienstag und Mittwoch, den 31. Oktober und 1. November, geschlossen ist. Der Zeitschriften-Umtausch findet Donnerstag und Freitag statt.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltet am Sonntag, dem 29. Oktober, nachm. 5 Uhr, in der Grabenloge eine Christkönigsfeier im Rahmen der fälligen Monatsversammlung. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

X **Ueberfahren.** Auf dem Bürgersteig der Buker Straße wurde der in Lawica wohnende Franz Nawrocki durch die Radfahrerin Magdalena Zając aus Pudewitz überfahren und leicht verletzt.

X **Vorsicht vor einem Betrüger!** Seit längerer Zeit hält sich hier ein gewisser obdachloser Albert Leśniarek auf, der bei hiesigen Kaufleuten Ware für das Restaurant Golimowski im Dom Rzemieślniczy entnimmt. An Ort und Stelle angelangt, läßt er den ihn begleitenden Boten auf die Bezahlung warten und verschwindet durch einen zweiten Ausgang.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In der Straßenbahn der Linie 4 wurde der Frau Dr. Schulz-Rembowska, Plac Wolności 10, eine goldene Uhr im Werte von 130 Zl. gestohlen. — Aus den Büroräumen der Firma „Korona", Gr. Gerberstr. 37, wurden während der Mittagpause eine Geldkassette, enthaltend 4,30 Zl., ein Brillantring und ein Scheckbuch gestohlen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 5 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns, Obdachlosigkeit und anderer Vergehen 16 Personen festgenommen.

Wochenmarktbericht

Der gestrige auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Freitagsmarkt nahm den gewohnten Verlauf. Die Nachfrage war lebhafter als am Mittwoch, das Angebot in jeder Hinsicht reichhaltig. Die Preise, im allgemeinen wenig verändert, betrugen auf dem Gemüsemarkt für Grünkohl 10—15, Rosenkohl 20—25, Weißkohl pro Kopf je nach Größe 10—15, Blumenkohl 30 bis 85, Wirsingkohl 25—35, Salat 10—15, Wruken 10—15, Kartoffeln 3—5, Erbsen 25 bis 30, Bohnen 30—35, Spinat 10—15, rote Rüben 10 bis 15, Mohrrüben 10—15, Kohlrabi 10 bis 15, Suppengrün 5—10, Radieschen 10—15, Tomaten 20—30, Zwiebeln 10—15, Steinpilze 50—1,00, Grünlinge 30—35. — Der Obstmarkt lieferte Aepfel zum Preise von 10—40, Birnen kosteten 20—40, Kürbis 10, Melonen 20—25, Backpflaumen 1,20, Zitronen 10—15, Bananen das Stück 30—60, blaue Pflaumen 90, Weintrauben (ausländische) 1,60, Preißelbeeren 70—80, Musbeeren 50—60, Walnüsse 1,20—1,40, Mohn 1,00, Pfifferlinge 50—60, Sauerkraut 15—20, saure Gurken 5—10 Groschen. — Die Durchschnittspreise auf dem Fischmarkt waren die gleichen wie am vorigen Markttage und sind aus dem Mittwoch-Marktbericht ersichtlich. Die Nachfrage war ebenso wie die auf dem Fischmarkt zufriedenstellend. An den Fischständen waren Hechte zu finden zum Preise von 1—1,10 pro Pfund, Schleie kosteten 1,20, Weißfische 40—60, Karpfen 1,20, Salzheringe das Stück 10 bis 15, Aale waren nicht vorhanden, Wels 1,60, Zander 2,00, Karauschen 40—80, Barsche 50 bis 90, Krebse pro Mandel 50—2,00. — Molkereierzeugnisse, ebenso Eier waren reichlich vorhanden. Für ein Pfund Tischbutter forderte man 1,90, für Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse 35 bis 50, Sahne das Viertelliter 35—45, das Ltr. 1,50—1,60, Milch 22, Eier pro Mandel 1,50 bis 1,60. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,50—3, für Enten 2—3, Gänse 4,50 bis 7,00, Puten 4,50—6,00, Perlhühner 2—2,50, Rebhühner 1,10—1,30, Tauben das Paar 1 bis 1,30, Kaninchen 1—2, Hasen 3,20—3,50. — Der Blumenmarkt zeigte auch gestern ein reichhaltiges Angebot.

Oeffentlich erschossen

(Siehe die heutige Bildbeilage)

Wojew. Posen

Schrimm

t. **Feuer.** Bei dem Landwirt P. Wojciechowski aus Trębinek brannte dieser Tage ein Roggenschober nieder. Die Ursachen des Brandes konnten bisher nicht festgestellt werden.

t. **Einbrüche.** In Maslowo wurden des Nachts dem Landwirt St. Baszczyk zwei Schweine gestohlen. — In derselben Nacht wurde in das Gasthaus Nawrocki des Dorfes Drzonek eingebrochen. Auch hier entkamen die Einbrecher unerkannt mit verschiedenen alkoholischen Getränken und Zigaretten.

Schroda

t. **Die Einbruchsdiebstähle mehren sich.** Man sollte meinen, daß mit dem Beginn der Zuckerrübenkampagne und dem damit verbundenen Rückgang der Arbeitslosenziffer unserer Stadt auch die Zahl der Einbruchsdiebstähle zurückgehen müßte. Die Einbrecherchronik belehrt uns jedoch eines anderen. So ist in der letzten Nacht in dem Manufakturwarengeschäft Grabias an der Posenerstraße (jetzt ul. Kilińskiego) das Schaufenster eingeschlagen und ein Posten Stoffe gestohlen worden. — Ein weiterer Einbruch wurde bei Frau Nowaczyk an der Grenzstraße verübt. Hier drangen die Täter mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung ein und stahlen Obligationen der 5prozentigen Staatsanleihe im Werte von 700 Zloty, einen Ring und 120 Zloty Bargeld. In beiden Fällen konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

t. **Die Besitzer von mechanischen Fahrzeugen** werden daran erinnert, daß sie sich gemäß Verordnung des hiesigen Starosten bis spätestens Ende dieses Monats neue Registrierbescheinigungen für ihre Fahrzeuge vom Starostenamt Schroda besorgen müssen, da sie sonst Gefahr laufen, aufgefordert zu werden, daß sie die Fahrzeuge dem Verkehr entziehen. Zwecks Erhalt der neuen Bescheinigungen sind die Originalquittungen für die vom 1. April 1933 bzw. von dem Monat an, in welchem die Fahrzeuge nach diesem Termin registriert wurden, bis Ende Oktober d. J. entrichteten Wegefondssteuern vorgelegt werden. Auch ist der bisherige Registrierschein beizubringen.

Das eigene Interesse jedes Kranken, der Heilung von Asthma-, Lungen- und verwandten Leiden sucht, verlangt es, von dem Angebot der seit vielen Jahren bestehenden und bestens bekannten Firma **Puhlmann und Co.,** Berlin 637, Müggelstraße 25—25a, Gebrauch zu machen und sich die gratis und franko erhältliche belehrende Broschüre mit Abbildungen kommen zu lassen. — Beachten Sie die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Anzeige.

Soeben erschienen:

Deutscher Heimatbote in Polen Kalender für 1934

der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie. — Schöne Ausstattung, reich bebilderter Inhalt.

Vollständiges Jahrmarktsverzeichnis.

Preis zł 2.00

Umfang rund 200 Seiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag: KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Washington / Moskau

Roosevelts Rußlandpolitik

Die weltpolitische Konstellation hat sich in der letzten Woche durch zwei Ereignisse wesentlich geändert. Als nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz Frankreich und England an den Versailler Vertrag erinnerten, erklärte Norman Davis im Auftrage Roosevelts, daß die Vereinigten Staaten mit diesen rein europäischen Angelegenheiten nichts zu tun haben wollten. Darin lag zwar formell keine Abkehr von Genf, aber eine deutliche Abkehr von Paris. Und unmittelbar darauf folgte der Brief Roosevelts an Kalinin, der die Aufnahme geregelter diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion einleitete.

Daß diese Entwicklung über kurz oder lang eintreten würde, wurde von vielen vorausgesehen. Roosevelt hat schon früh diplomatische Fäden nach Moskau geknüpft und sogar schon von seinem Amtsantritt im März dieses Jahres inoffiziell durch einen Beauftragten die Fühlung aufnehmen lassen. Auch während der Londoner Weltwirtschaftskonferenz wurde der inoffizielle Meinungsaustausch zwischen den beiden Mächten fortgesetzt. In den Vereinigten Staaten beschäftigte sich die öffentliche Diskussion seit Monaten mit dem Gegenstand. Auch an heftigen Anfeindungen Roosevelts wegen seiner systematischen Annäherung an Rußland hat es nicht gefehlt. In einem viel verbreiteten Pamphlet hieß es z. B.: „Der Gehirntrust ist zusammengesetzt aus Leuten, deren Nasen unfähig sind, den Gestank des kommunistischen Unrates wahrzunehmen."

Trotzdem schlug der Schritt Roosevelts in diesem Augenblick wie eine Bombe ein. Er unterstrich mit aller Deutlichkeit, daß

Amerikas außenpolitisches Interesse heute nicht auf dem europäischen Schauplatz

liegt, sondern im Fernen Osten. Dafür war schon die Flottenaufrüstung Amerikas ein untrügliches Zeichen. Die Aufregung über Roosevelts Brief an Kalinin war denn auch in Tokio, Paris und London am größten.

Aber auch in Moskau kam der Schritt überraschend. Litwionw, der ursprünglich für Ende Oktober einen Besuch in der türkischen Hauptstadt Ankara angesagt hatte, mußte eiligst absagen, um die viel wichtigere Reise nach Washington anzutreten. Im Augenblick höchster politischer Spannung im Fernen Osten ist den Russen einmal wieder

ein ganz großer außenpolitischer Erfolg

in den Schoß gefallen. Die Russen haben jedenfalls das größte Interesse daran, gerade diesen Erfolg so schnell wie möglich sicherzustellen und auszubauen. Noch vor der Monatswende trifft Litwinow in New York ein.

Roosevelt hat diesen Augenblick zur Verkündung seiner Absichten gewählt, um auch innenpolitisch einen großen Coup zu machen. Wieder einmal wurde sein Aufbauprogramm ernstlich bedroht, und zwar diesmal von den Farmern. Die Farmer sind ja in der amerikanischen Bevölkerung im Gegensatz zu der aller europäischen Länder das unruhigste Element. Die Selbsthilfetraditionen der Grenze leben bei den Farmern des Westens noch fort. Und als die Farmer sich jetzt durch das Aufbauprogramm der Regierung zurückgesetzt fühlten, drohten sie mit Farmerstreiks nach dem Muster der letzten Jahre. Roosevelts Rundfunkrede vom letzten Sonntag konnte eigentlich niemand recht beruhigen. Er verweigerte Wallstreet den stabilen Dollar und machte auch den Farmern keine bestimmten Zusagen. Trotzdem scheint der Farmerstreik abgewendet zu sein. Einzelne Teilaktionen konnten sich nicht auf breiter Front durchsetzen.

Das erklärt sich daher, weil — zu Recht oder zu Unrecht — auch die Farmer eine Erleichterung ihrer Lage von der Regelung des Verhältnisses zu Rußland erhoffen. Bei den Baumwollfarmern ist das offensichtlich. Denn schon jetzt werden größere Bestellungen amerikanischer Baumwolle von Rußland angemeldet. (Sobald allerdings durch die Turksib die Baumwollgebiete Turkestans erschlossen sind, fallen große Teile dieses russischen Einfuhrbedarfes an Baumwolle wieder fort). Aber auch die Weizenfarmer hoffen, daß die Vereinigung des Verhältnisses zu Rußland dazu führen wird, vielleicht

auf dem Anleihewege das russische Weizendumping zu unterbinden.

Damit bessern sich in der Vorstellung der Farmer die Aussichten, die amerikanischen Weizenüberschüsse unterzubringen.

Den Hauptgewinn hat jedenfalls von der bevorstehenden Neuregelung die Sowjetunion. Ganz abgesehen von der erheblichen politischen Stärkung, wird auch der größere wirtschaftliche Gewinn auf der russischen Seite sein. Schon jetzt meldet Moskau fünfjährige Rückzahlungsfristen für U. S. A.-Kredite an. Und es hat erhebliche Druckmittel in der Hand, seine Forderungen durchzusetzen. Die amerikanischen Vorkriegsanleihen an Rußland spielen als Druckmittel sicherlich die geringste Rolle. Das stärkste Druckmittel ist die russische Stellung auf dem Petroleumweltmarkt.

England geht wieder einmal geschwächt aus dieser weltpolitischen Situation hervor. Seitdem es Japan in Nordchina freie Hand gelassen hat, haben Australien und Neuseeland ihre Rüstungsausgaben erhöht. Kein Wunder, daß sie heute stärker nach den Vereinigten Staaten ausblicken als nach England. Ueber die Inselkette der Aleuten und über die Inseln der Südsee schlingt sich langsam ein Band, in dem das Inselreich am Gelben Meer sich einst verwickeln wird. H. Mg.

Der Ghazi und sein Volk

Zum 10. Geburtstag der neuen Türkei

Von Kurt Gramberg

Berlin, Ende Oktober.

Mit der Rebellion eines jungen Obersten und der Desertion derjenigen unter den türkischen Soldaten, die sich nicht mehr von unfähigen und korrupten Offizieren in den sicheren Tod führen lassen wollten, begann die Wiedergeburt der Türkei nach mehr als einem Jahrzehnt zermürbender und unglücklicher Kriege. Der Rebell war der 42jährige Oberst Mustafa Kemal, der der feigen Regierung in Konstantinopel den Gehorsam verweigerte, als sie widerstandslos vor den Engländern die Waffen strecken wollte, die im März 1919 Konstantinopel besetzt hatten. Schon einmal hatte der Major Kemal bei Anaforta den Gehorsam verweigert und durch eine dem erhaltenen Befehl zuwiderlaufende Aktion einen überraschenden Sieg über die Engländer bei Gallipoli errungen. Damit hatte er die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, avancierte rasch zu rasch für gewisse Neider, und so wollte man ihn 1919 ins Innere des Landes abschieben, damit er einmal die Verhandlungen mit den Engländern nicht störe und damit er andererseits überhaupt von der politischen Bühne verschwinde.

Aus Deserteuren werden Freiheitskämpfer

Kemal verließ Konstantinopel zwar und ging ins innere Anatolien. Dort traf er auch auf die Banden von Deserteuren, mit deren Entwaffnung man ihn beauftragt hatte. Aber anstatt zum Richter machte er sich zum Führer dieser Scharen. Er kannte die Stimmung und die Motive dieser Leute besser als die hohen Stabsoffiziere, die nur darauf bedacht waren, wie sie ohne persönliche Unbequemlichkeiten zu einem Akkord mit dem Feinde gelangen konnten. Als er in den letzten Tagen in Konstantinopel mit einigen Freunden und Kameraden zusammensaß, hatte man lange und eingehend beraten, was man nun wohl anfangen werde. Jeder hatte sich einen Plan zurechtgelegt; der eine wollte Ingenieur, der andere Kaufmann, der dritte Bauer werden. Nur Kemal hatte geschwiegen. Als man in ihn drang, zu sagen, was er zu tun gedenke, hatte er lakonisch geantwortet: „Ich gehe mit dem Plane um, mich ein wenig in die Weltgeschichte einzumischen . . ." Jetzt war der Augenblick gekommen, wo man diesen Plan verwirklichen konnte. In märchenhaft kurzer Zeit hatte Kemal Pascha aus den Räuberbanden disziplinierte Soldaten gemacht, in ihnen den ganzen Fanatismus des Verteidigers von Heimat und Scholle geweckt und brannte nun darauf, mit ihnen in den letzten Verzweiflungskampf für die Freiheit seines Landes einzutreten.

Der Durchbruch in die Freiheit

Nur wenn man sich die Situation Ende 1919 vergegenwärtigt, kann man die Leistung Kemal Paschas würdigen. Der Südosten des anatolischen Kernlandes war von Syrien aus von Franzosen besetzt, an der Südküste, teilweise tief ins Land hinein, standen Italiener. Die wirtschaftlichen Brennpunkte der Westküste hatten, wie sich das gehört, die Engländer mit Beschlag belegt. Der türkische Ministerrat trug sich mit dem Plan, sich unter das Protektorat der Vereinigten Staaten zu stellen, um wenigstens noch etwas zu retten. In diese Situation hinein erklangen die ersten Fanfaren der national-revolutionären Propaganda Kemals. Schließlich wurde offenbar, daß der Ministerrat in Konstantinopel den Verbündeten gar keine Garantie mehr geben könne. Anfang 1920 begannen die Griechen, die ja auf den fettesten Anteil der türkischen Beute hofften, den Vormarsch gegen den neuen Gegner. Anfänglich konnte Kemal Pascha nur schwachen Widerstand leisten, aber als die Anatolier nur sahen, daß überhaupt noch Widerstand, ja gelegentlich sogar ein Teilerfolg möglich war, fanden sie sich immer zahlreicher unter Kemals Befehl ein. Nach einem Jahr, während dessen er die griechischen Angriffsarmeen durch ständige Diversionsmanöver zermürbte und verwirrte, konnte Kemal Pascha endlich zum Angriff vorgehen und im Herbst 1922 das griechische Heer völlig vom türkischen Boden vertreiben. Damit war er der unumschränkte Herr einer neuen, freien Türkei.

Jahrhunderte werden nachgeholt

Mit einem Fanatismus, der nur aus dem Haß gegen die Feigheit des alten Regimes zu erklären ist, ging Kemal Pascha nun an den Umbau seines Landes. Er zerstörte mit Vorsatz und vollem Bewußtsein in rasch aufeinanderfolgenden Schlägen alle religiösen und kulturellen Verbindungen, die sein Volk mit der Vergangenheit verband. Kaum ein Sachverständiger hat zeitweise daran geglaubt, daß dieses ungeheuerliche Experiment von Erfolg gekrönt werden könne. Als Kemal Pascha kurzerhand die Dynastie und damit das Kalifat für erledigt erklärte, rauschte zwar ein Sturm durch die islamische Welt; aber angesichts der unbeirrbaren Festigkeit, mit der Kemal Pascha auf seiner Linie beharrte, legte sich dieser Sturm bald und machte langsam einer scheuen Bewunderung Platz. „Ein Volk, das 90 Prozent Analphabeten hat, das mehrere Jahrhunderte an Kultur nachholen muß, darf" — so äußerte sich damals ein hervorragender türkischer Gelehrter — „sich noch nicht den Luxus der Freiheit gestatten. Wir leben in einer kritischen Zeit und müssen glücklich sein, einen Mann an der Spitze zu haben, der nicht nur ein großer Feldherr, sondern auch ein glänzender Organisator ist." Jahrhunderte lassen sich nun zwar nicht in einem Jahrzehnt nachholen, aber was in dem verflossenen Jahrzehnt erreicht ist, ist erstaunlich genug. Auf allen maßgebenden kultur- und wirtschaftspolitischen Gebieten sind die Arbeiten so weit geführt, daß das ehemalige Mißverhältnis der Türkei gegen-

Gustav-Adolf-Treue sorgt für evangelisches Auslandsdeutschtum

Die alljährliche große Tagung des Gustav-Adolf-Vereins, die bereits für Königsberg geplant war, hat bekanntlich in diesem Jahre vertagt werden müssen. Statt dessen fand in Leipzig eine Abgeordnetenversammlung statt, in der die Vertreter des Gustav-Adolf-Werkes die für den Fortgang der Arbeit notwendigen Verhandlungen durchführten und ihre Arbeitsberichte erstatteten. Führer und Leiter des weitverzweigten Gustav-Adolf-Werkes, das für das evangelische Deutschtum von lebenswichtiger Bedeutung ist, bleibt erfreulicherweise weiterhin der bisherige Vorsitzende Geheimrat Professor D. Dr. Rendtorff, der seit mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze des Gustav-Adolf-Werkes steht. In den Vorstand wurde eine Anzahl neuer Mitglieder berufen, darunter Reichsbischof Müller und der sächsische Landesbischof Coch. Nach dem Jahresbericht, den Generalsekretär D. Geißler erstattete, wurden die Liebesgaben feierlich überreicht. Im Vergleich zur Höhe der vorjährigen Millionenspende wurden diesmal nur bescheidenere Summen genannt. Immerhin betrug die Bremer Kindergabe, die von der gesamten evangelischen Kinderwelt gesammelt worden ist, 25 000 Mark und die sogenannte große Liebesgabe 20 000 Mark. Die Bremer Kindergabe kam diesmal dem Diakonissenmutterhaus in Zöptau in Mähren zugute, während bei der Abstimmung über die große Liebesgabe das evangelische Auslandsdeutschtum in Bessarabien die meisten Stimmen erhielt, und zwar zum Ausbau des dortigen Schulwesens. Weitere Gaben erhielten die Gemeinden Eisenstadt im Burgenland und Rheinfelsen in Baden, eine kleine arme Diasporagemeinde. Die Gabe des Gustav-Adolf-Frauenvereins wurde dem Kindererholungsheim Bad Hall in Oberösterreich überwiesen. Diese Gaben sind dem evangelischen Deutschtum in Polen schon mehrfach zugefallen und haben die Lebensfähigkeit evangelischen Lebens in Polen aufs neue gestärkt. Mit besonderer Dankbarkeit denken die Evangelischen in Polen an das vorige Jahr, wo die große Jubiläumsgabe ihnen zugesprochen wurde. pz.

Berliner Brief

Millionen greifen zum Wintermantel — Die Rattenfänger von Berlin — Das Chinesenviertel stirbt aus — Der Federweiße prickelt — „Nachtleben" der Arbeit

Nun haben die Tage in der Reichshauptstadt schon fast winterlichen Charakter angenommen — grau in grau ist der Himmel meist, und wenn wirklich einmal gegen Abend die Sonne ein wenig durch den Dunst dringt, so sind ihre Strahlen nicht mehr wärmend genug, um gegen den eisigen Wind, der die letzten Blätter von den Bäumen schüttelt, etwas ausrichten zu können. Aber es gibt noch ein sichereres Zeichen für den Anbruch des Winters. Das Laub, die Sommergarderobe der Bäume, die sie nun endgültig abgelegt haben, kann man nicht einfach in den Straßen der Stadt liegen lassen, und so sieht man allerorts Männer mit Besen, Schaufel und einem Handwagen gegen die Blätter, einstmals letzte leuchtende Grüße des Sommers, nun graubraune oder verblaßte Vorboten des Winters, wegräumen. Und weil man diese Männer gesehen hat, zieht man von jetzt ab den Wintermantel an. Die Arbeit dieser Männer schien tagelang nutzlos zu sein, und man konnte denken, was sie tagsüber im Schweiße ihres Angesichts zusammengekehrt und weggeschafft hatten, hätten des Nachts Bubenhände wieder herbeigeholt und ausgestreut. Aber eines Tages standen die Bäume dann doch wie Gerippe da, und es war zu Ende; hier und da flattert noch ein Blatt müde herunter, aber die Zeit, in der man raschelnd durch fußhohes Laub gehen konnte, ist für dieses Jahr vorüber. Die Brunnen der Stadt haben aufgehört, Wasser aus Füllhörnern und riesigen Vasen auf Figuren zu schütten oder aus Fischmäulern in die Höhe zu speien, und an allen Straßenecken sind Sandkästen aufgestellt worden: Berlin ist gegen Frost und Glatteis gerüstet. Und der Frost wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Aber trotz des unfreundlichen Wetters hat die Handwerkerwoche in Berlin einen großartigen Abschluß gefunden. In einem schier endlosen Festzug aller Innungen durch fahnengeschmückte Straßen marschierten an die 100 000 Berliner Handwerker mit den Bannern ihrer Zünfte, begleitet von 400 festlich geschmückten Wagen, auf denen Burgen, Schneiderwerkstätten, ungeheure Fässer, riesige Würste und Brezeln und ähnliches mitgeführt wurden. Mit einer solchen Riesenwurst könnte man ein recht nettes und ausgedehntes Schlachtfest abhalten. Recht humorvoll hatten sich verschiedene Innungen mit der Schwarzarbeit beschäftigt, und man sah Schuldtürme und Galgen für Schwarzarbeiter. Etwas dürften wohl die wenigsten Berliner gewußt haben: daß auch die Kammerjäger sich zu den Handwerkern zählen und eine eigene Innung haben. Auf ihren Wagen sah man den Erfinder der Kammerjägerei, den Rattenfänger von Hameln, höchstpersönlich mit einem etwas veralteten Handwerkszeug, der Flöte, die heute nicht mehr im Gebrauch ist. Die modernen Ratten würden ihm wohl was pfeifen, wenn er damit ankäme. Daß es dabei der berühmten Schlagfertigkeit der Berliner an heiteren Zurufen nicht fehlte, ist klar. Man amüsierte sich glänzend, bekam etwas zu sehen, und die Handwerker mit ihrem Festzug werden so schnell nicht vergessen werden.

In allen Weltstädten fast gibt es ein Chinatown, eine Chinesenstadt, und wenn sie auch überall verrufen ist und Fremde einen leisen Kitzel in den Nervenspitzen fühlen, wenn sie sie betreten, so ist doch jede Stadt ein klein wenig stolz darauf. Man hatte von einem Chinesenviertel in Berlin noch nie etwas gehört, und doch besitzt Deutschlands Hauptstadt so etwas; das heißt, sie besaß es, denn Berlins Chinatown ist verschwunden. Der Ausdruck Chinesenviertel war ja wohl von jeher etwas übertrieben für die kleinen und winkeligen Straßen, in denen man Chinesen in ihrer heimatlichen Kleidung umhergehen sehen konnte. Mehr als 500 „Söhne des Himmels" waren hier früher ihrem Broterwerb nachgegangen und sind nun durch die immer schlechter werdende Geschäftslage — Chinawaren finden kaum mehr Käufer — gezwungen worden, ihren Wohnsitz hier aufzugeben. Hier und da sieht man noch den einen oder anderen Laden, den sein Inhaber zäh festhält, wenn er auch kaum das Allernotwendigste zum Leben einbringt. Aber untertags tragen diese Menschen europäische Kleidung, und es fällt einem erst auf, daß man von einem Chinesen bedient wird, wenn man sein gebrochenes Deutsch hört. Trifft man aber einen kleinen Chinesenjungen, so kann man sicher sein, daß er so gut „berlinert" wie seine deutschen Spielkameraden. Und in wenigen Jahren wird in Berlin vielleicht auch der letzte Laden eines Chinesen verschwunden sein. Daß hier und dort noch ein Chinese wohnt, das macht kein Chinatown mehr aus; Berlins Chinesenviertel ist verschwunden.

Dafür ist in Berlin etwas anderes, wie in jedem Herbst auch in diesem Jahre, aufgetaucht: die grünen Kränze an den Lokalen, die das Zeichen dafür sind, daß man hier jungen Most trinken kann. In Wien gibts das ein paar Wochen später, und das Getränk heißt dann „der Heurige", und damit ist der diesjährige Wein gemeint. Für den Wein selbst hat der Berliner nicht allzu viel übrig. „Ne Molle mit", ein Glas Bier mit einem Korn, ist ihm lieber. Aber der Federweiße, der schön süß ist und dazu noch so angenehm den Gaumen kitzelt, wird auch hier nicht verachtet. Daß der Most gerade in diesem Stadium, da er undurchsichtig und milchig ist, zugleich Süße und Alkohol enthält, am gefährlichsten ist, weil seine Wirkung nicht allmählich wie beim fertigen Wein, beim Bier oder Schnaps eintritt, sondern urplötzlich und durch keinen leise sich verstärkenden Schwips angemeldet auftritt, das macht dem Berliner nichts aus, im Gegenteil, ein wenig Gefahr — nicht gerade Lebensgefahr — ist das, was den Berliner reizt. Und schließlich schmeckt der Federweiße nicht nur dem Berliner, dem es übrigens in den meisten Fällen ziemlich egal ist, ob das prickelnde Getränk vom Rhein oder der Mosel stammt oder aus der Gegend von Frankfurt am Main, also eigentlich ein „Rauscher" ist, dessen Spender nicht die Reben, sondern Aepfel sind. Die Hauptsache ist das Prickelnde.

Noch eine Erscheinung im Leben der Stadt möge zum Schluß verzeichnet werden. Nachts, wenn späte Zecher, die keine Straßenbahn mehr bekommen können, heimwärts wandeln, können sie in verschiedenen Straßen der Stadt ein sonderbares Werken mitansehen. Große, breite und niedrige Fahrzeuge fahren langsam im Tempo einer Straßenwalze über die Fahrbahn hin, und unter ihnen lohen helle Flammen. Langsam — immer wieder vor- und zurückfahrend — bewegen sich diese seltsamen Gefährte durch die Straßen, ohne daß man sich erst erklären kann, was sie sollen. Erst wenn man am nächsten Tage eine dieser Straßen wiedersieht, erkennt man, daß sie aus dem Rutschasphalt, für den Berlin ja lange Zeit berühmt war, Rauhasphalt gemacht haben. Diese Maschinen müssen nachts arbeiten, wenn der Straßenverkehr erstorben ist, um ihn nicht zu behindern, und durch das Dunkel der Nacht wird aus ihrer höchst modernen und prosaischen Arbeit ein gespenstisches und romantisches Treiben. Die und die Arbeiterkolonnen, die ebenfalls zur Zeit der Verkehrsruhe Straßenbahnschienen verlegen, sind das eigentliche „Nachtleben" der Großstadt. **Dr. Sachte-Sachte.**

über den europäischen Ländern mindestens die Vorzeichen gewechselt hat. Analphabetentum gibt es unter der jüngeren Generation nahezu überhaupt nicht mehr; die Modernisierung der Schrift hat sich durchgesetzt; die Erziehung ist durchweg nach modernen Gesichtspunkten geregelt; der Kampf gegen die Vorherrschaft der Geistlichkeit hat zur Niederzwingung des gefährlichen Einflusses der Mullahs geführt.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Mit gleicher Planmäßigkeit und Konsequenz hat Kemal Pascha den wirtschaftlichen Wiederaufbau — oder vielmehr Neubau — des Landes durchgeführt. Diese Tatsache muß vor allen Dingen in Deutschland hervorgehoben werden, weil sie auf diesem Gebiete eine Schicksals- und Arbeitsgemeinschaft erneuert hat, die auf politischem Gebiete vor fünfzehn Jahren ein so tragisches Ende fand. In den letzten Jahren — und gerade in den Krisenjahren — ist die wirtschaftliche Verbundenheit zwischen Deutschland und der Türkei immer enger geworden. Der Anteil des deutschen Exports an der türkischen Gesamteinfuhr ist prozentual ununterbrochen im Steigen. Tausende von Kilometern Eisenbahn und Landstraßen sind mit deutschem Material und deutschen Maschinen gebaut. Deutsche Gelehrte führen das große Werk der Agrarreform rasch und unter kraftvoller Mithilfe der Regierung fort. Deutsche Städtebauer sind maßgebend bei der Gestaltung der neuen türkischen Hauptstadt Ankara (Angora) tätig. Am Ende des ersten Jahrzehnts dieser neuen, freien Türkei steht die Hoffnung auf einen künftigen, noch rascheren Aufschwung, der sich ja schon in der gerade eben deutlich zum Ausdruck gekommenen außenpolitischen Geltung der Türkei ankündigt.

Vorverlegung der Bürositzung der Abrüstungskonferenz?

Bemühungen Hendersons

Genf, 28. Oktober. Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat, wie aus einem soeben veröffentlichten Communiqué hervorgeht, die Absicht, die ursprünglich auf den 9. November anberaumte Sitzung des Büros auf den 3. November vorzuverlegen, falls keine ernsthaften Einwendungen gegen diesen Plan gemacht werden. Zur Vorbereitung dieser Sitzung sollen am 2. November Besprechungen stattfinden.

Der überraschende Entschluß Hendersons soll mit unverbindlichen Besprechungen zusammenhängen, die zwischen verschiedenen Delegierten vorgestern beim Generalsekretär und gestern zwischen Henderson und Norman Davis stattfanden.

Auch die Araber wehren sich gegen die jüdische Einwanderung

Jerusalem, 28. Oktober. Araber demonstrierten in Jaffa gegen die in letzter Zeit erfolgte Zunahme der jüdischen Einwanderung. Es kam dabei zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Englischen Blättermeldungen zufolge sind bei diesen Unruhen in Jaffa 100 Araber und mehrere Polizisten verwundet worden. Auch in Jerusalem ist es, wie in Jaffa, zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Eine erregte Menschenmenge griff am Freitag abend eine Polizeiwache an. Die Beamten gaben Feuer. Ein Demonstrant wurde getötet und mehrere verwundet. Außerdem wurde ein Polizist durch einen Dolchstich getötet. Zu einem zweiten Zusammenstoß kam es bei der Eisenbahnstation Nablus, die von der Menge angegriffen wurde. Auch hier wurde ein Demonstrant durch Schüsse der Polizei getötet.

Drei Russen hassen sich

Emigrantenschicksale in Paris

Von Alexander von Rußland

Aus dem Nachlaß des Großfürsten Alexander von Rußland bringt der Paul List-Verlag, Leipzig, unter dem Titel „Kronzeuge des Jahrhunderts" einen Band Lebenserinnerungen heraus, die in interessanter und fesselnder Darstellung ein eigenartiges Außenseiterschicksal spiegeln.

Als ich eines Nachmittags meinen Apéritif auf der Terrasse des Café de la Tour am Square Albany nahm, bemerkte ich zwei Männer, die Blicke unverhüllten Hasses tauschten. Beider Züge schienen mir vertraut, oft in den Zeitungen abgebildet und mit irgendwelchen unangenehmen Erinnerungen verbunden. Zwischen ihren Tischchen lag ein beträchtlicher Abstand, das Kaffeehaus war überfüllt, und dennoch schienen sie voneinander gebannt, gleichsam keiner gewillt, sich in diesem Kampf der Blicke geschlagen zu geben. Beide mußten mich erkannt haben, denn von Zeit zu Zeit sahen sie auf eine Weise zu mir her, die nicht auf Neugier allein schließen ließ. Müssen Russen sein, dachte ich, und offenbar meine Feinde. Aber wer? Ich beobachtete den älteren eine Weile, und da hatte ich's. Es war Sawinkow, der Mörder meines Vetters, des Großfürsten Sergej, nachmals Kriegsminister der Provisorischen Regierung, später gedungener Agent der Verbündeten in Sibirien — ein Mann, für dessen Kopf die Sowjets einen Rekordpreis gezahlt hätten! Sein napoleanisches Profil war mir zuerst in den Rundschreiben der kaiserlichen Geheimpolizei häufig begegnet, dann auf den in ganz Rußland verbreiteten Maueranschlägen der Bolschewiken, in denen man alle ehrlichen Proletarier aufforderte, „diese verächtliche bürgerliche Giftschlange" niederzuknallen, wo man sie antreffe. Ich hätte ihn sofort wiedererkannt, aber er sah viel älter aus und war sehr dick geworden.

„Schön, schön," sagte ich bei mir, „in deinen weißen Gamaschen und mit der Gardenie im Knopfloch könnte man dich ganz gut für einen englischen Börsenmakler auf Urlaub oder einen ehemaligen Croupier aus Monte Carlo halten, nur nicht für einen sagenhaften Bombenschleuderer. Wer wohl die Zielscheibe deiner zürnenden Blicke sein mag? Vielleicht ein Bolschewikenführer auf einem Inkognitoausflug nach Frankreich?"

Aber nichts an dem jungen Russen deutete auf eine sowjetische Herkunft. Vor allem, weil er bescheiden und nett nach Art des Mittelstandes gekleidet war, während die Abgesandten Moskaus entweder ihr Aeußeres vollständig vernachlässigen oder an grellbunten Krawatten und Seidenhemden Gefallen finden. Ich hätte ihn für einen ehemaligen Lockspitzel der kaiserlichen Polizei gehalten, der Sawinkow in der Vorkriegszeit belästigt haben mochte, aber da fielen mir seine Ohren und Augen auf. Die Ohren, blutleer und riesengroß, standen ab und glichen unnatürlichen Auswüchsen des Nackens. Die Augen waren klein und wässerig. Sie spiegelten Gemeinheit und Betrug. Mir fiel Mirabeaus Beschreibung Barnaves ein: „Barnave, du hast kalte und starre Augen, es ist nichts Göttliches in dir." Und das gab mir den Schlüssel. Der große Redner der russischen Revolution! Der Ministerpräsident, der damit drohte, „sein Herz zu verschließen und den Schlüssel ins Meer zu werfen!" Der Mann, der sich weigerte, die Ausreise Nikis und seiner Familie nach England zu gestatten, und auf ihrer Verschickung nach Sibirien bestand! Ich winkte dem Kellner.

„Habe ich recht?" fragte ich. „Der Herr dort drüben ist doch Kerenski?"

„Bedaure sehr, Monseigneur," antwortete er errötend, „aber das hier ist ein öffentliches Kaffeehaus. Leider müssen wir jeden Gast aufnehmen, der sich eine Tasse Kaffee zu leisten vermag."

Er konnte mein irrsinniges Lachen nicht begreifen. Wenige Franzosen hätten das Witzige der Szene erfaßt. Man mußte Russe sein und zwanzig Jahre der Hinrichtungen und Aufstände durchlebt haben, um diese zarte Satire des Schicksals zu verstehen. Sawinkow, Kerenski und ein Großfürst — alle drei auf der gleichen Terrasse eines Kaffeehauses dritter Güte in Paris, alle drei in genau der gleichen Lage, außerstande, nach Rußland heimzukehren, nicht gewillt, die Vergangenheit zu vergessen, an zahnloser Wut erstickend, und alle drei ohne eine Ahnung, ob ihnen gestattet würde, in Frankreich zu bleiben, und ob sie weiterhin die Mittel für eine Tasse Kaffee aufbringen könnten. Das war etwas ganz Neues, etwas, das weder die französischen Emigranten noch die hartbedrängten Stuarts je erlebten. Kein Robespierre saß mit dem Herzog von Orleans in dessen unbezahlten, schmutzigen Hotelzimmer in Philadelphia, und kein Cromwell ritt an Karls II. Seite auf der Suche nach einer Mahlzeit oder einem Darlehen von ein paar Pfund durch die schlammigen Gefilde Burgunds.

Die „Gazeta Polska" zur Diskontsenkung der Bank Polski

Die offiziöse „Gazeta Polska" bespricht in einem Leitartikel die letzte Diskontherabsetzung bei der Bank Polski und kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

„Wir sind der Meinung, daß die Arbeiten in der Richtung einer Verbilligung des Kredits angezeigt und möglich sind. Sie umfassen die Herabsetzung der Einlagezinsen und des Bankfußes sowie der Strafzinsen. Zweitens, wir sind der Meinung, daß die Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank Polski bei den heutigen Verhältnissen keinen Einfluß hat auf eine Verbilligung des Kredits, hingegen eine symbolische Geste ist, eine unschädliche und bedeutungslose Geste, die in Wahrheit die Privatbanken angeht, als diejenigen Institutionen, die bei dieser Herabsetzung vor allen Dingen verdienen. Wir sind drittens der Meinung, daß eine solche symbolische Geste, wie sie letztens vom Rate der Bank Polski beschlossen wurde, nicht unendlich wiederholt werden kann. Symbolik ist eine sehr schöne Sache, so lange sie sich nicht in Routine oder Vorurteil verwandelt und so lange sie nicht falsch verstanden wird.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen

ist am Dienstag, dem 31. Oktober d. J., aus Anlaß des Reformationsfestes geschlossen. Sichtvermerke werden an diesem Tage nur in ganz dringenden Fällen in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr erteilt.

Einsicht des „Dziennik Bydgoski"

Wie wir gestern gemeldet hatten, ist in Bromberg ein reichsdeutscher Dampfer, der eine schwarz-weiß-rote Fahne führte, mit Steinen beworfen und gezwungen worden, die Fahne einzuziehen. Der „Dziennik Bydgoski" versieht diesen Vorfall mit folgendem Kommentar:

„Man muß bemerken, daß das Aushängen einer Fahne, die die staatliche Zugehörigkeit andeutet, auf Dampfern und Frachtkähnen durch das internationale Recht garantiert ist. Daher kann die Führung deutscher Fahnen in diesem Falle nicht als Provokation betrachtet werden, und die Entrüstung darüber ist hier nicht berechtigt. Schließlich führen polnische Schiffe und Kähne, die deutsche Häfen anlaufen die polnische Fahne. Wäre es schön, wenn die polnischen Kähne in Deutschland dasselbe Los treffen würde? Und dann ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Vorfall dieser Art unangenehme diplomatische Schritte nach sich ziehen kann."

Gerichtliches Nachspiel antisemitischer Kundgebungen

Kielce, 28. Oktober. Vor dem Bezirksgericht hatte sich ein früherer Abgeordneter der Nationaldemokratie, Henryk Przybylski, mit elf Mitangeklagten wegen der Veranstaltung antisemitischer Kundgebungen zu verantworten. Das Gericht verurteilte vier Angeklagte zu je 6 Monaten Haft. Die Hauptangeklagten Przybylski, Siemiaszko und Zaród und vier weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Wieder ein Volksparteiler verurteilt

Rzeszów, 28. Oktober. Gestern fand im hiesigen Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den emeritierten Starosten und Funktionär der Volkspartei Josef Kubicki statt. Kubicki war angeklagt, im März dieses Jahres in einem wirtschaftlich-politischen Kursus Ansprachen gehalten zu haben, in denen er die Regierung beleidigt haben sollte. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Touristikpropaganda

Warschau, 28. Oktober. Im Finanzministerium soll demnächst, wie verlautet, ein besonderes Departement für Touristik gebildet werden. Als Kandidat für den Departementsdirektor wird der gegenwärtige Stellvertreter des Kommandierenden Generals in Posen, Oberst Więckowski, genannt.

Im Widerspruch zu dieser Maßnahme, die der touristischen Propaganda entgegenkommt, sind die Mitglieder touristischer Vereinigungen dadurch beunruhigt, daß bei einer zu erwartenden Reduktion des Eisenbahntarifs die Bahnermäßigungen für Touristen in ihrer bisherigen Höhe von 33 Prozent aufgehoben werden sollen. Diese Frage ist auf einer Sitzung des Verbandes der polnischen Touristenvereinigungen in Warschau und im Vorstande des polnischen Touringklubs besprochen worden. Es wurde beschlossen, eine Abordnung zum Verkehrsministerium zu entsenden, um eine Aufhebung der Ermäßigungen zu verhüten. Wie dieser Schritt ausfiel, ist nicht bekannt.

„Alt Bromberg"

Eine geschichtliche Ausstellung im Städtischen Museum in Bromberg.

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Städtischen Museums veranstaltete die Stadt Bromberg in den Räumen desselben eine Ausstellung von Erinnerungen an „Das alte Bromberg", zu welcher u. a. auch die katholische Pfarrkirche, die Handwerkerinnungen, die Schützengilde sowie mehrere alteingesessene Bürgerfamilien eine Reihe von Exponaten zur Verfügung gestellt haben. Obgleich diese Ausstellung verhältnismäßig nicht sehr umfangreich ist, läßt sie doch ein lebensvolles Bild der Geschichte unserer Heimatstadt vor unseren Augen entstehen.

Im Souterrain des Gebäudes ist die Abteilung „Voregeschichte Brombergs" untergebracht. Steinzeitalter und Bronzezeitalter sind mit Werkzeugen, wie Fäustel und Beile aus Feuerstein und Nephrit, mit Mahlsteinen und Einbäumen, mit Geräten aus Knochen und Geweihen, mit Waffen und Schmuck aus Bronze, mit Krügen und Urnen aus gebranntem Ton reichlich vertreten. Fast alle diese Gegenstände sind auf dem Gebiete der Stadt und ihrer nächsten Umgebung gefunden worden.

Aus der frühen Eisenzeit, selbst aus der „Hallstadt"- und „La Tène"-Periode finden wir Pferdebeschläge, Schwerter und Rüstungen, darunter ein aus Tausenden kleinen Eisenringen zusammengeschmiedetes Panzerhemd, das in der Bromberger Burgruine gefunden wurde. Auch Gipsabgüsse von angeblichen Steingottheiten dieser Gegend, deren Originale in der Marienkirche zu Hohensalza aufbewahrt werden, stammen aus vorgeschichtlicher Zeit.

Im Hochparterre finden wir die Erinnerungen an die Geschichte der Stadt selbst. Die allerersten Urkunden, welche die Gründung der Stadt Bromberg betreffen, sind leider nicht vorhanden und befinden sich vermutlich im Posener Staatsarchiv.

Bekanntlich wurde die Stadt Bromberg von den beiden Kulmer Bürgern Johann Kesselhut und seinem Bruder angesiedelt, und König Kasimir der Große unterzeichnete im Jahre 1346 in Brześć die Bestätigungsurkunde, durch die der neugegründeten Stadt „Kunigsberg" — so hieß Bromberg damals — Magdeburger, also Deutsches Recht verliehen wurde.

Zu den ältesten hier ausgestellten Originaldokumenten gehört wohl eine Schenkungsurkunde des Magistrats aus dem Jahre 1448 und ein Zollprivileg, das der Stadt im Jahre 1502 vom König Alexander Jagiellończyk erteilt wurde.

Weiterhin sind ausgestellt eine große Anzahl alter Stempel und alter Bücher des Magistrats und städtischer Korporationen, Waffen aus der Leidenszeit der Schwedenkriege, deren Erinnerung in den Namen des Bromberger Vorortes Schwedenhöhe und der Schwedenbergstraße fortlebt. Ein vom Schwedengeneral Puffendorf selbst sehr sorgfältig hergestellter Originalstich zeigt das Bromberger Stadtbild aus jenen Tagen (um 1657). Die Ausstellung zeigt ferner eine Sammlung von Geldstücken, die im 16. und 17. Jahrhundert in der Bromberger Münze geprägt wurden, sowie Bromberger Notgeld aus der letzten Kriegszeit, Meßgewänder und kirchliche Utensilien, Fahnen und Geräte Bromberger Handwerkerinnungen und der Schützengilde.

Die Wände dieses Ausstellungsraumes sind mit alten Bromberger Stadtbildern und Plänen geschmückt, von denen ein großer Teil aus Privatbesitz, zum Beispiel vom Sanitätsrat Dr. Dietz, von der Familie Peterson und vom Besitzer des Restaurants „Alt-Bromberg" Herrn Wichert, zur Verfügung gestellt wurden. Von Herrn W. Oklitz stammen einige hölzerne Fahrräder ohne Pedale und einige Hochräder, die vor etlichen Jahrzehnten das Straßenbild Brombergs belebten.

Leider vermissen wir in der Ausstellung die für die Entwicklung unserer Stadt so sehr wichtigen Dokumente und Pläne Friedrichs des Großen, die Stadt Bromberg und insbesondere den Kanalbau betreffend, der Bromberg nicht nur ein neues fruchtbares Hinterland schuf, sondern es auch zu einem bedeutenden Verkehrsort auf der neugeschaffenen Wasserstraße Weichsel—Oder machte.

Im ersten Stockwerk und im Dachgeschoß des Museums befindet sich eine reichhaltige und sehenswerte Gemäldegalerie; aber auch sonst enthält das Museum noch manche Sehenswürdigkeit, wie u. a. eine ägyptische Kindermumie usw.

h.

Wie der liebe Gott den Redakteur erschuf

(Nach einer chinesischen Fabel)

Als die Menschen erschaffen waren und ziellos über die Welt irrten, beschloß der liebe Gott, ihrer Zielloſigkeit ein Ende zu setzen und den Menschen Berufe zu geben. Auf seinen Wink schleppten die Engel einen mächtigen Sack vor den Thron Gottes, in welchem alle Berufe steckten. Der liebe Gott ließ nun die Menschen an seinen Thron treten, blickte sie an und reichte jedem von ihnen einen Beruf. Einer trat vor, der vor Kraft strotzte, der wurde Schmied, ein anderer, der wie ein Wasserfall redete, wurde Advokat, ein dritter, dessen Nase rot leuchtete, wurde Wirt, eine, die rasch ein Staubkorn wischte von den Stufen des Gottesthrones, wurde Magd, eine, die wie ein Reh dahersprang, wurde Tänzerin — kurz allen reichte der liebe Gott aus dem mächtigen Sack einen Beruf. Die Menschen umdrängten den Thron Gottes, nur einer stand still beiseite, notierte sich das und jenes und kritisierte bei jeder Gabe den Geber, das Geschenk und den Beschenkten. Als alle anderen ihren Beruf hatten, trat auch er als letzter an den Thron Gottes. Der liebe Gott griff tief in den mächtigen Sack — und zog seine Schöpferhand — leer heraus, der mächtige Sack war leer geworden. Da jammerte und kritisierte der Säumige laut, der liebe Gott aber lächelte und winkte ihm Schweigen. Dann ließ er alle Menschen wieder an seinen Thron treten und hieß jeden von ihnen ein kleines Stück des erhaltenen Berufes in den Sack zurücklegen. Und sie kamen alle und warfen alle ein Stück ihres Berufes in den Sack, die besten Stücke der Berufe waren es freilich nicht. Lächelnd schüttelte der liebe Gott den Sack, leerte dann die kleinen Stücke als Ganzes dem Letzten vor die Füße und sprach: „Nimm hin, mein Sohn, und dein Beruf heißt — Redakteur."

Oktober 1933. **Leo Lenartowitz.**

Büchertisch

Else Ernst: „Das Spukhaus in Litauen". (Paul Steff Verlag, Berlin.)

Die Witwe des kürzlich verstorbenen deutschen Dichters Paul Ernst tritt mit diesem Roman erstmalig vor die deutsche Leserwelt. Eine kleine Schar deutscher Offiziere gerät im Kriegswinter 1916 in ein Schneegestöber und findet nach langem Umherirren im fremden Lande Unterkunft in einem verlassenen Gutshause. Das Haus scheint von niemandem bewohnt, keine Menschenseele zeigt sich, aber alles ist hergerichtet, als seien die Verirrten als Gäste erwartet. Am prasselnden Kaminfeuer finden sich die Offiziere zusammen. Einer von ihnen, ein Dichter, fordert die Kameraden auf, an diesem seltsamen Ort solle jeder von ihnen ein Erlebnis berichten, das hinüberreiche in die geheimnisvolle Welt des Unbegreifbaren, Uebersinnlichen. So ergreift einer der Männer nach dem anderen das Wort. Traumhaft zart, unheimlich dämonisch ziehen die zahllosen Gestalten der Erzählungen in buntem Wechsel an uns vorüber. Unwiderstehlich zieht diese schwebend-unwirkliche Welt den Leser in ihren Bann. Etwas von dem Geist E. T. A. Hoffmanns schwebt über dem ganzen Buch, dessen Gestalten sich zum Schluß nebelhaft draußen im Schneegestöber zu verlieren scheinen, während der Dichter ihnen sinnend nachsieht.

Das Werk ist durchklungen von einer sehr weiblichen, künstlerischen Reife, und man darf dem weiteren Schaffen der Dichterin mit großer Erwartung entgegensehen.

ub.

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Jackenkleid – morgens, mittags, abends

Es ist mit Breitschwanz besetzt und wird von einem Käppchen ergänzt, das ebenfalls einen Breitschwanzbesatz hat. In vorzüglicher Schneiderarbeit werden die Aermel etwas weit geschnitten, um das Handgelenk knapp zu umspannen und dem Stulphandschuh Gelegenheit zu geben, seine volle Schönheit zu zeigen.

Am Vormittag macht man seine Einkäufe in einer karierten Bluse aus Wollstoff, die sehr gut zu dem etwas strengen Stil des Jackenkleides paßt. Die große Schleife ersetzt den Schal, der sonst unumgänglich notwendig ist.

Zum Tee läßt man sich eine Bluse aus Crepe Satin arbeiten, deren schlichte Form und betont scharmante Aermelansätze sehr gepflegt wirken. Der Gürtel endet zu beiden Seiten und läßt so eine Vorderbahn entstehen, die besonders schlank macht. Mit dem weich fallenden Kragen und einem sehr dezenten Clip erhält man einen Nachmittagsanzug, der nebenbei auch noch den Vorzug hat, daß eine andere Bluse ihn zum kleinen Abendkleid macht. Sie besteht dann aus Moiré, hat einen doppelten Kragen und wird nur von einem liebevoll ausgesuchten Knopf in der Taille geschlossen. Auch hier fehlt der Gürtel und läßt eben durch seine Abwesenheit die Geschlossenheit des Anzugs noch mehr hervortreten.

Und der Herr der Schöpfung?

Was „Er" in Garderobenfragen liebt / Kleine Winke für die liebende Gattin

Von Liro

Hört ein Mann etwas von der Herrenmode, so denkt er wehmütig an sein leeres Portemonnaie und kauft nichts.

Hört eine Frau etwas davon, so lächelt sie herablassend: „Herrenmode gibt's ja kaum!" Und kauft sich den dritten Uebergangshut.

Und doch gibt es eine Mode für Herren, auf die man auch ab und an einmal Rücksicht verwenden sollte. Einmal, weil ein gut angezogener Mann die Erscheinung der Frau hebt, zum andern aber auch, weil ein wohlbehüteter Mann — in Modefragen — sehr reizend zu der Gefährtin sein kann. Es lohnt sich also nach mehr als einer Richtung hin, sich um die äußere Erscheinung des Herrn der Schöpfung zu kümmern.

Da sollte man sein Hauptaugenmerk zunächst einmal auf die

Wäsche und ihre kleinen Ergänzungen

richten. Das weiße Hemd hat sich fast ausschließlich auf den seriösen, dunklen Teeanzug zurügezogen. Jetzt in der Saison wird es bei Frack und Smoking wieder auftauchen. Man bedenke, daß ein Vergnügen doppelt so groß ist, wenn keine Tragödie voranging, wegen eines zu stark oder zu schwach gestärkten Festhemdes, wegen verklebter oder gar ausgerissener Knopflöcher und der ewig fehlenden Knöpfchen.

Im übrigen ist das bunte Hemd Trumpf. Und verlangt ungewohnte Aufmerksamkeit. Die

Farben von Sakko, Krawatte und Hemd

sind sorgfältig auszubalancieren. Ein faut-pas in dieser Beziehung wirkt sich verheerend aus. Am sichersten ist es, Krawatte und Hemd übereinstimmend zu wählen und den Sakko abweichen zu lassen. Jede andere Verbindung dieser drei Faktoren ist gefährlicher. Allgemein gültig kann man sich noch merken, daß es nicht ratsam ist, beim Sakko das Hemd dunkler als die Krawatte zu wählen. Man schätzt in besonderem Maße das zartgrüne Hemd zur russischgrünen Krawatte. Die rötlichen Gegentöne hat man für den dunkelgrauen Sakko aufgespart, der eine neue Blüte erlebt. Es gibt fast keine Gelegenheit, bei der er nicht zu sehen ist. Er wird ergänzt durch den seriösen, ebenfalls dunkelgrauen Mantel, den gleichfarbigen Hut und schwarze Halbschuhe. Jede Frau ist von dieser Kombination begeistert. Sie verlangt nun einmal immer wieder Sachlichkeit und unauffällige Eleganz für den Begleiter, auch wenn sie diese Richtlinien für sich selbst noch nicht anerkannt hat.

Die lustigen Schottenkrawatten, die im Sommer so farbenfreudig das ernste Bild unterbrochen haben, sind jetzt allerdings verschwunden. An ihre Stelle traten die unifarbenen Krawatten, die besonders dezent wirken. Der einzige Farbenfleck ist im Winter der bunte Schal, dessen schöne Buntheit ohne Schaden vom Herrn getragen werden kann.

Der Pullover

gewinnt immer mehr an Beliebtheit. Er ist heute so gearbeitet, daß er schadlos umgedreht werden kann, also eigentlich eine doppelte Rolle spielt. Er wird im Winter auch wieder mit Aermeln getragen, so daß man bei der Arbeit auch nach dem Oktober auf das hemmende Jackett verzichten kann.

Das Allerneueste ist der Pullover mit angearbeiteten Revers. In manchen Fällen hat er sogar einen kleinen Kragen. Er sieht dann sehr gesetzt aus und kleidet den Träger meist gut. Hier ist allerdings eine Einschränkung zu machen: Nur sehr schlanke Figuren dürfen sich zu diesem Pullover entschließen. Die Gefahr des Sich-Verziehens ist hier nämlich besonders groß. Und wenn dieses schöne Kleidungsstück nicht mehr einwandfrei sitzt, hat es seinen größten Reiz verloren.

Trotz der kälteren Jahreszeit muß aber hier über ein Problem gesprochen werden, das gar nicht oft genug angeschnitten werden kann. Es gilt zu wählen zwischen

Hosenträger und Gürtel.

Auch wenn man die Weste wieder trägt, sollte man nicht in den Winterfehler verfallen, sich die Hosenträger zu gestatten. Zu schwer gewöhnt man sie sich im Sommer wieder ab. Und es gibt doch nichts Häßlicheres als einen gepflegten Mann, dessen Sorgfalt nicht so weit geht, daß er auf die Hosenträger verzichtet. Besonders heute, wo man doch die unsichtbaren Hosenträger haben kann.

Aufräumen, praktisch und leicht

Kampf dem Staub

Die Freude am Morgenkaffee wird der Hausfrau meist schon vergällt, wenn sie an das nachfolgende „Aufräumen" denkt, das wirklich zu den unangenehmsten Aufgaben des Haushalts gehört. Dabei hilft auch hier richtige Ueberlegung und logisches Arbeiten sehr weit.

Mit den Dingen, die Staub aufwirbeln, muß man auf jeden Fall anfangen. Man wird also zweckmäßig zuerst die Oefen ausleeren. Praktischerweise stellt man den Mülleimer auf den Balkon und schüttet den Inhalt der Aschenkästen draußen um. Ein feuchtes Tuch, das man über den Eimer hält und rasch herunterfallen läßt, fängt den Staub gern ein. Ueberhaupt sollte man viel mehr mit dem feuchten Tuch arbeiten. Wenn man es beim Klopfen auf die Polstermöbel legt, staubt es fast gar nicht mehr.

Hat man nun glücklich alles entstaubt, dann soll man sich davor hüten, an den Fußboden in der althergebrachten Weise heranzugehen. Indem man nämlich mit dem Fegen anfängt. Nein, sondern man wischt erst naß auf. Dadurch verhindert man ein Aufwirbeln des Staubes, der sich liebend gern wieder auf Möbeln und Polstersachen niederlassen würde. Nach dem Wischen kann man durch vorsichtiges Fegen die Staubreste, die es jetzt aber in fester Form gibt, entfernen.

Im übrigen geht man dem Staub natürlich am besten mit dem Staubsauger zu Leibe, der „nichtstaubend" arbeitet. Hierher gehört auch die Ermahnung, Schippe und Handfeger betreffend. Urgroßmutter, Großmutter und Mutter hatten zwar den kurzen Handfeger, mit dem sie sich auf den Fußboden kauerten. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß wir ebenfalls Kriechtiere sein müssen. Wir können uns sehr praktisch der neuen Geräte bedienen, die lange Stiele haben und ein aufrechtes Arbeiten erlauben. Womit eine ganz erhebliche Kraftersparnis verbunden ist.

Seidengewebe werden gewaschen

Unser empfindlichster Besitz

Seidengewebe sollen sehr häufig gewaschen werden. Man macht sich meist gar keinen Begriff davon, wie empfindlich sie gegen Schmutz und Schweißabsonderungen sind. Ein schneller Zerfall wird meist auf eine minderwertige Qualität zurückgeführt, obwohl in vielen Fällen ein zu seltenes oder falsches Waschen die Schuld trägt.

Die Wahl des Waschmittels ist bei den meisten Frauen zu einer Art Weltanschauung geworden. Gute Erfolge haben sie von einem überzeugt, von dem sie nie wieder abgehen. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß scharfe Waschmittel bei Seidengeweben unter Umständen schweren Schaden anrichten können. Alle Seidensachen werden in lauwarmem Wasser gewaschen. Sowohl Kälte wie Hitze sind voller Gefahren. Die Stücke müssen sehr schnell durchgewaschen werden, damit — besonders bei farbigen Stücken — ein Auslaufen der Farbe verhindert wird.

Vor dem Bügeln muß man die empfindlichen Dinge in ein Tuch rollen, das man leicht zusammendrückt. Die Feuchtigkeit läßt sich gut herausdrücken, so daß ein Bügeln leicht möglich ist. Niemals darf man Seidengewebe der Sonne aussetzen oder am warmen Ofen aufhängen.

Das Bügeln geschieht immer von links. Ist es nicht anders möglich, so legt man auf die rechte Seite ein feuchtes Tuch und fährt mit dem warmen Eisen darüber. Stickereien müssen natürlich immer von links gebügelt werden und verlangen als Unterlage ein möglichst dick gepolstertes Brett.

Erste Beinahrung für den Säugling

Künstliche Ernährung für Baby

Baby kann ja nicht immer von Muttermilch ernährt werden, obwohl nur sie wirklich alle Stoffe enthält, die ein Säugling braucht. Die Zeit des Abstillens ist aber besonders gefährlich, wird doch der Magen gezwungen, sich auf Speisen umzustellen, die er bisher noch nicht kannte

Haferflockenschleim

wird ja wohl immer den Anfang machen. Man kocht 1 Eßlöffel Haferflocken (10 Gramm) mit 1 Messerspitze Salz in 1 Liter kaltem Wasser auf schwachem Feuer ½ Stunde lang, bis das Wasser auf die Hälfte eingekocht ist. Dann wird dieses Schleimwasser durch ein feines Haarsieb gegossen und ist nun fertig zum Verwenden.

Grießbrei

Man rührt in ¼ Liter kochende Milch 1 gehäuften Eßlöffel (15 bis 20 Gramm) Grieß langsam ein und läßt den Brei mindestens ½ Stunde auf ganz langsamem Feuer kochen. Er brennt leicht an!

Mehlbrei

1 bis 2 Eßlöffel (15 bis 25 Gramm), je nach der Ausgiebigkeit des Weizenmehls, werden mit ¼ Liter Milch ganz glatt verrührt, auf das Feuer gesetzt und unter beständigem Rühren ½ Stunde gekocht. Um bei Mehlmus Knöllchen zu vermeiden, rührt man die kalte Milch dem Mehl ganz langsam, löffelweise, zu.

Kartoffeln mit Gemüse

Man rührt die gekochten, durch das Sieb gestrichenen Kartoffeln unter das fertige Gemüse. Das ist besonders bei Beginn der Gemüsenahrung sehr wichtig.

Die hohe Gasrechnung

Wie man sie verkleinert

Auch hier hilft Ueberlegen ziemlich weit, auch wenn so manche junge Hausfrau erklärt, man könne nicht am Gasverbrauch sparen. Wenn man aber darauf achtet, stets in dem Moment, in dem das Gericht kocht, die Flamme auf „klein" zu stellen, so wird man verblüfft sein über die Einsparungen, die man macht. Es ist doch so, daß das Wasser — es bildet den Hauptbestandteil jeder Speise — eine höhere Temperatur als 100 Grad doch nicht erreichen kann. In diesem Stadium kocht es. Wenn nun die Hausfrau darauf achtet, daß diese Temperatur erhalten bleibt, dann wäre es unnütze Gasverschwendung, bei der großen Flamme weiter zu kochen.

Weiter sollte man es sich zum Prinzip machen, alle Speisen bei fest geschlossenen Deckeln zu kochen. Unter Umständen soll man diese noch mit Gewichten beschweren. Die Kochzeit wird so erheblich verkürzt. Allerdings darf man, um eine kurze Kochzeit zu erzielen, nun nicht jedes Essen anbrennen lassen!

Und endlich sollte man darauf achten, daß die Flamme niemals über den Topfboden hinausschlägt. Man heizt auf diese Weise die umgebende Luft, während die Speise auch nicht den geringsten Anteil an der verschwendeten Wärme hat. — Wenn man sich nun noch angewöhnt, jeden Abend den Hauptgashahn sorgfältig zu schließen, dann besteht eigentlich nicht mehr die Gefahr, daß die Gasrechnung „unbezahlbar" wird.

Wenn man müde ist

Ein Kapitel zur Selbstbeherrschung

Nach einem arbeitsreichen Tag im Haushalt, nach einer besonders schwierigen beruflichen Aufgabe, nach aufregenden Verhandlungen mit Kindern — zugegeben, man ist todmüde. Man mag sich nicht mehr unterhalten, man will seine Ruhe haben. Trifft man aber einen Bekannten oder empfindet man, daß man beobachtet wird, sofort richtet man sich auf, sitzt gerade und zwingt auch in das ermattete Gesicht ein Lächeln.

Weshalb gehört zum Zusammennehmen eigentlich immer die Beobachtung Dritter? Ist es nicht auch möglich, von selbst sich den Ruck zu geben? Den Entschluß zu fassen, den Mitreisenden in der Untergrundbahn, im Postauto kein Schauspiel zu geben? Sie stellen bei sich selbst doch bloß immer fest, daß die Frauen eben doch nicht spurlos alle Schwierigkeiten auf sich nehmen können, daß sie doch viel schneller ermüden, als man für gewöhnlich sagt.

Man tut also dem ganzen Geschlecht einen Gefallen, wenn man sich auch im Stadium der Müdigkeit zusammennimmt. Die Folge davon ist nämlich, daß man wirklich frischer wird und nach den ersten schweren fünf Minuten eine fühlbare Erleichterung spürt.

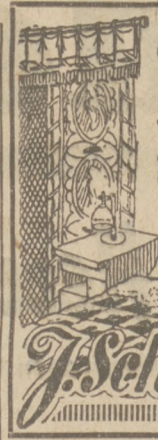
„Union"

Fat & Oil Works Limited Gdynia
hat
Mischfuttermehl „Union"
bestehend aus frischen, im eigenen Werke hergestellten Oelkuchen mit Garantie minimum 40% Protein und Fett.

Kokoskuchen
Palmkernkuchen
Rapskuchen
Leinkuchen
Erdnusskuchen

für prompt und später abzugeben durch Alleinverkäufer

LEON OKS
Danzig, Krebsmarkt 7|8
Tel. 281-90. Telegr.-Adresse: OILCAKES.



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Wäschefabrik
Leinenhaus

J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Gute Laune kann jetzt jeder haben. „Gute Laune" ist die neue Monatsschrift für vergnügte Leute und solche, die es werden wollen.

Gute Laune muß man haben!

Ihr Zeitungshändler an der Ecke hat welche!

Ihr Buchhändler hat welche!

Scherl Verlag Berlin SW. 68 hat welche!

Verlag und Gross-Sortiment
Kosmos Sp. z o. o., Poznań
ul. Zwierzyniecka 6, hat welche!

Gute Laune muss jeder haben!

Heute neu erschienen!

Am Reformationsfest,
Dienstag, den 31. Oktober 1933
und
am Buss- und Bettag,
Mittwoch, d. 22. November 1933,
bleiben unsere Kassenräume für jeglichen Verkehr

geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań | Sp.
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu | Akc.
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań
Landesgenossenschaftsbank Poznań | z ogr. odp.
Bank Spółdzielczy | Poznań.
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

Soeben gelangt zur Auslieferung

KOSMOS

TERMIN-KALENDER

FÜR DAS JAHR

1934

Preis zł 4.50
Derselbe Kalender mit erweitertem Kalendarium (ganzseitige Merkblätter)
Preis zł 5.50

Verlag Kosmos Sp. z o. o. Buchhandlung und Verlagsanstalt Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Drukiem Drukarni Sp. Akc. Pozyton ul. Zwierzyniecka 6 wykonano

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

AUS DEM INHALT:

I. Teil: Ausg. A.: Kalendarium für 1934. Fälligkeiten eigener und fremder Wechsel. Notizkalender für 1934 (200 Seiten). Notizkalender und Kalendarium für 1935.
Ausg. B.: Erweitertes Kalendarium mit Merkblättern, doppelter Umfang.
II. Teil: Einkommensteuer, Gewerbe- u. Umsatzsteuer, Grundstücksteuer, Lokalsteuer, Wegesteuer, Militärsteuer, Stempelsteuer.
III. Teil: Versicherung d. Geistesarbeiter (Angestelltenversicherung), Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Arbeitsfonds.
IV. Teil: Rechte und Pflichten der geistigen und physischen Arbeiter: Vertrag, Lohnlisten, Überstunden, Urlaub usw.
V. Teil: Das neue Gerichtskostengesetz, Verjährungstermine, Zahlungsbefehle, die neuen Anwaltsgebühren.
VI. Teil: Posttarif, Anschriften der Behörden, der deutschen Verbände, Zeitungen in Polen usw.

Tapeten

von der billigsten Tapete bis zum feinsten Genre.

Grosse Auswahl.

Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
ul. Gwarna 19.

Elegante
Damenwäsche
seidene
Strümpfe
Pullover
Kinderstrümpfe
Herrensocken
billigst
im Spezial-Geschäft

Pani

Al. Marcinkowskiego 13
im Hause d. früheren „Hotel de France".

Sommerfeld-Pianos

in Qualität und Preis unerreicht
zu günstigsten Bedingungen empfiehlt
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.
Gute, gebrauchte Pianos ständig am Lager.

Dekorationskissen

BETTFEDERN & DAUNEN
Tel. 3771
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24

Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Pianino preiswert zu **verkaufen.**
Szamarzewskiego 12
Wohnung 3.

Ia Weißkohl
waggonweise abzugeben
Kotowiecko (Wlkp.)
pow. Jarocin.

Klavier sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. **6362** an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Änderung der Geschäftszeit.

Vom 2. November d. Js. ab sind unsere Geschäftsräume von 8 bis 5 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

Kassenstunden: 8½ bis 1 Uhr, nachmittags 2½ bis 4 Uhr, am Sonnabend: von 8 bis 1 Uhr.

Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań
Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. stow. in Poznań.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z. in Poznań.
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft Spółka z ogr. odpow.
Credit Sp. z ogr. odp. Poznań
Molkerei-Zentrale — Centrala Mleczarska Spółdz. z odp. udz. Poznań.

STOFFE

für Herren, Damen u. Militär
kauft man in der Firma

Karol Jankowski i Syn, Bielsko

Detailverkaufsstelle
POZNAŃ
Plac Wolności 17
neben Grand-Café.

PELZWAREN

E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.

Anfertigung vornehmer und gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig grosses Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.)
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau. Elektrotechnik. Automobilbau. Landmaschinenbau. Luftfahrzeugbau. Programme frei.
Eigener Flugplatz.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus **sehr grossen Beständen** der neuen **Baumschulen-Anlagen** in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche

Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.

Grundstücke

Größeres alteingeführtes

Tuch-Engros- & Versand-Geschäft

in deutscher Großstadt

aus persönlichen Gründen **zu verkaufen.** Erforderliche Anzahlung mindestens Reichsmark 100000.—. Offerten unter **A. A. 3221** bef. **Koch & Münzberg, G. m. b. H., Köln.**

Großes modernes Geschäftshaus

sowie

Einfamilienhaus

(mit allem Komfort, großem Obst- und Ziergarten), beide in bester Lage von **Frankfurt a/Main** zu verkaufen oder gegen gleichwertigen ausländ. Besitz zu tauschen. Offerten unter **A. B. 3222** bef. **Koch & Münzberg, G. m. b. H., Köln.**

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Petersteinweg 19.

Dobrzyca

fk. **Landwirtschaftliche Versammlung.** Sechs Ortsgruppen der Westpoln. Landw. Gesellschaft aus der Umgegend versammelten sich am vergangenen Mittwoch um 4 Uhr im Saale des Hotel Viktoria, um Hauptgeschäftsführer Kraft aus Posen über das Thema „Organisations- und Wirtschaftsfragen" zu hören. Im ersten Teil des Vortrages stellte der Redner den Aufbau des Arbeitsgebiets der Organisation fest. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre leitete den zweiten Teil des Vortrages ein, in dem der Redner Steuer-, Krankenkassen- und Zinsfragen berührte. Nach einigen Fragen aus der Versammlung sprach der Geschäftsführer der Genossenschaft „Kredit" in Posen, Staemmler, über Ziele und Arbeitsweise dieser Genossenschaft. Mit einem Dankeswort an die Vortragenden und der Zusicherung der treuen Gefolgschaft schloß Rittergutsbesitzer v. Frank-Hünfeld die Sitzung.

Jarotschin

fk. **Eingemeindung.** Der Magistrat der Stadt Jarotschin hat sich auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bei der Wojewodschaft Posen um die Erlaubnis zur Eingemeindung der Ortschaft Boguslawia bemüht. Damit würde die Einwohnerzahl von 8688 auf rund 9200 wachsen.

Raschkow

ke. **Diebstähle.** In der Nacht zum 21. d. Mts. brachen Diebe in die Schweineställe des Landwirts Gerding in Nimojewiec ein und stahlen zwei Schweine. Trotz der scharfen Hofhunde sind die Diebe unbehelligt entkommen. In derselben Nacht wurde dem Gastwirt Sikora daselbst ein 2 Ztr. schweres Schwein gestohlen.

ke. **Bauernversammlung.** Am vergangenen Mittwoch nachmittag fand hier im Hotel Polski eine gut besuchte Versammlung der Westpoln. Gesellschaft, Ortsgruppe Raschkow, statt, zu der auch Direktor Kraft von Posen erschienen war. Geschäftsführer Witt-Ostrowo besprach zunächst die geschäftlichen Fragen, darunter auch die Ermäßigung der Rente von 43 auf 21½ Prozent. Alsdann nahm Direktor Kraft das Wort zu einem sehr lehrreichen Vortrag. Im Anschluß daran sprach Herr Koenigk-Ostrowo. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Lissa

k. **Die Staatliche Bauschule geschlossen.** Wie der Direktor der hiesigen Staatlichen Bauschule mitteilt, ist die Lehranstalt auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Weitere Verordnungen werden auf der amtlichen Tafel im Schulgebäude bekanntgegeben werden.

Rawitsch

— **Auf freiem Fuße.** Nach einer Untersuchungshaft von 7 Monaten wurden die Mitglieder des früheren Lagers des Großen Polens Chudy, Polowczyk und Kwieczyński aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entlassen. Es war ihnen zur Last gelegt worden, die Namenstag-Feier des Marschalls Pilsudski durch Verursachung eines Kurzschlusses in dem städtischen Lichtnetz gestört zu haben.

Inowrocław

z. **Zusammenstoß.** Am Freitag vormittag stieß in der ul. Kilińskiego die Straßenbahn mit einem Milchwagen des Gutes Sikorowo zusammen, wobei das Hinterrad des Milchwagens zerbrochen wurde. Die Schuld trifft den Milchwagenkutscher, der auf der falschen Seite gefahren war.

z. **Die hiesige Glashütte wird wieder eröffnet.** Die Genossenschaft der Glashüttenarbeiter aus Orzecha in Oberschlesien unter Leitung des Herrn Direktor Horack hat nach erfolgter Besichtigung der Fabrikanlagen beschlossen, die seit drei Jahren stillgelegte Huta Szklana hierselbst an der ul. Marsz. Pilsudskiego 20 vorläufig pachtweise am 1. Februar 1934 wieder zu eröffnen. Wie uns mitgeteilt wurde, sollen in dem neuen Betriebe 650 Arbeiter Beschäftigung finden.

z. **Festgenommene Schweinediebe.** Dem Landwirt Altenburg in Kijewo hiesigen Kreises wurden von unbekannten Dieben zwei Mastschweine gestohlen. Die Spur führte nach Rożan, Kreis Nieszawa, wo als Täter die drei Brüder Swierczów ermittelt und festgenommen werden konnten.

z. **Das Fest der Goldenen Hochzeit** begeht am 28. d. Mts. der Landwirt Julius Münchau und Frau aus Jaszczołtowo hiesigen Kreises.

Wongrowitz

dh. **Motorradunfall.** Auf der Chaussee zwischen Popowo und Kirchen-Podlesche ereignete sich am 24. d. Mts. ein verhängnisvoller Unfall. Vor dem Bahnübergang platzte der Mantel am Vorderrad eines in voller Fahrt befindlichen Motorrades, auf welchem der Hauptmann Boleslaus Mrówczyński und der Bürgermeister von Markstädt Jan Ratajczyk saßen. Beide fielen in den Graben. Während der Hauptmann mit leichten Verletzungen davonkam, trug der Bürgermeister schwere Verletzungen am Körper davon.

Schokken

dh. **Einbruch.** In der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. brachen unbekannte Diebe in die Wohnung der Familie Samulski ein. Sie stahlen zwei Federbetten, fünf Kopfkissen, fünf Steppdecken, einen blauen Damenmantel und zwei Damenkleider im Gesamtwert von ungefähr 500 Zł.

Wronke

Zum Gefangenen-Ausbruch

Wie gemeldet, sind am 25. dieses Monats sechs Gefangene aus dem Strafgefängnis Wronke ausgebrochen. Es sind sofort Steckbriefe ausgeschickt worden, jedoch ist bis jetzt keiner der Flüchtlinge gefaßt worden. Es handelt sich um den 26jährigen Ignatz Romaniuk, den 33jährigen Benedikt Stankiewicz, den 36jährigen Edward Paczkowski, den 40jährigen Wladislaus Paczkowski, den 35jährigen Piotr Czery und den 22jährigen Wlodzimierz Konowalów. Die Flüchtlinge sind alle in Sträflingskleidern ausgebrochen, was ihre Auffindung vielleicht erleichtern wird.

Festnahme einer Einbrecherbande

X **Posen**, 28. Oktober. Wie wir bereits berichteten, wurde in das Herrenkonfektionsgeschäft von Kufel in der Breslauerstr. 1 eingebrochen und Waren im Werte von 4000 Zł. gestohlen. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die Diebe festzunehmen. Es sind dies Josef Lissowski, ul. Dąbrowskiego 66, Josef Owczarczak, ul. św. Wawrzyńca 23, und Bronislaus Kumoś, Posenerstr. 40. Der Chauffeur Bronislaus Karaśkiewicz, der die Diebesbeute in die Wohnung des Bronislaus Rydlewski, ul. Zakopiańska brachte und dort versteckte, wurde als Mittäter verhaftet.

Tod auf den Schienen

t. **Schrimm**, 26. Oktober. Auf dem hiesigen Güterbahnhof saß gestern die 56jährige Arbeiterin Marja Kleczewska auf dem Trittbrett eines Güterwagens und wartete auf die Verladung von Zuckerrüben. Währenddessen wurde auf dem Bahnhof rangiert. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß dabei der Waggon mit der Arbeiterin einen derartigen Stoß bekam, daß diese auf die Schienen fiel und dort unter den Rädern des Güterzuges ein schreckliches Ende fand.

Strelno

ü. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen Diebe, nachdem sie ein mit Eisenstäben vergittertes Kellerfenster herausgebrochen hatten, in den Keller des Schulgebäudes in Frohenau und von dort aus in die Wohnung des Schulleiters Ledworowski, wo sie ein Herrenfahrrad und die Schulgeige stahlen. Die Diebe müssen sehr gut informiert gewesen sein, weil sie den Schlüssel zum Schulschrank gefunden haben.

ü. **Einweihung des neuen Burggerichts.** Am Dienstag fand hier die Einweihung des neuen Burggerichts statt. Den Weiheakt vollzog der hiesige Prälat Czechowski.

Margonin

ly. **Welageversammlung.** Am Mittwoch, abends 7 Uhr, fand im Borchardschen Lokale eine gut besuchte landwirtschaftliche Vereinssitzung statt. Herr Schmidt-Margonin als Vorsitzender begrüßte die Anwesenden und erteilte Herrn Geschäftsführer Heymann-Rogasen das Wort. Zunächst referierte Herr Heymann über die Reorganisierung des Vereinswesens, weiter wurde auf das Krankenkassenwesen hingewiesen. Ebenfalls wurden die wichtigsten Fragen hinsichtlich der Steuersachen erläutert. Angeregt wurde der Besuch der deutschsprachigen Winterschule. Unbemittelte Eltern erhalten Stipendien, auch wurde erörtert, einen Kochkursus für junge Mädchen zu eröffnen. Es dürfen sich jedoch nur Kinder von Mitgliedern daran beteiligen. Nach Schluß des Vortrages setzte eine lebhafte Aussprache ein. Eine besondere Diskussion bildete die Mäusevertilgung. Von allen Landwirten ist bisher noch keine Beobachtung gemacht worden, daß die ausgestreuten Mäusetyphusbazillen gewirkt haben. Denn überall hausen die Mäuse weiter. Um 9½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Wirsitz

§ **Vom Kram- und Viehmarkt.** Der letzte Kram- und Viehmarkt am Donnerstag voriger Woche war überall sehr gut beschickt. Ein solcher Auftrieb war auf dem Viehmarkt seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen. Ein großer Teil des Viehes war sogar von Orten jenseits der Netze hierher gebracht worden. Es wurde flott gehandelt. Für gute Kühe zahlte man bis zu 300 Zł. Auf dem Krämmarkt herrschte gleichfalls großer Betrieb. Erst in den Nachmittagsstunden, als Regenschauer niedergingen, leerte sich der Markt langsam. Einem Landwirt Załadkiewicz aus Witzleben, der eine Kuh für 200 Zł. verkauft hatte, wurde das Geld aus der Tasche gestohlen.

§ **Ungetreuer Beamter.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts, das hier in Wirsitz tagte, hatten sich die beiden Beamten des Lobsenzer Magistrats Stefan Jurczyński und Boleslaw Sikora zu verantworten. Der erstere war Bürogehilfe, letzterer Kassenkontrolleur der Steuerkasse in Lobsens. Der Anklageakt wirft J. vor, den Steuerzahlern Beträge für die städtische Grundsteuer, Lokalsteuer und Feuerversicherungsgelder einkassiert zu haben, die aber nicht in die Stadtkasse wanderten, sondern von ihm selbst verbraucht wurden. Sikora war angeklagt, daß er es an der nötigen Aufsicht habe fehlen lassen. J. wurde für schuldig erklärt und zu 2 Jahren Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt, Sikora dagegen freigesprochen.

Haben Sie schon „Im traulichen Heim"

das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie bestellt?

Der 9. Jahrgang begann am 1. Oktober mit den drei ganz vortrefflichen Romanen „Daniela ich suche dich", Originalroman von H. Courths-Mahler, „Um Lony Schöneich", Originalroman von M. Blank-Eismann und „Dort unten im Süden", Originalroman von K. Metzner. Wer die Romanzeitschrift „Im traulichen Heim" noch nicht kennt, sollte sich in seinem eigensten Interesse bald mit ihr bekannt machen.

Es erscheinen monatlich 5 Hefte, vierteljährlich 15 Hefte. Der Bezugspreis beträgt monatlich zł 2.75 — vierteljährlich zł 8,— frei Haus. Jede Nummer umfasst 24 Seiten auf feinem Illustrationspapier.

Verlangen Sie Probenummern vom

Verlag Kosmos G. m. b. H., Poznań Zwierzyniecka 6. — Postscheckkonto: Poznań 207915

Bestellungen nehmen auch die Ausgabestellen und die Zeitungsfrauen des Posener Tageblattes entgegen.

Sportmeldungen

Ungarische Boxer gegen „Warta"

In der nächsten Woche, am 3. November, trifft eine kombinierte ungarische Boxermannschaft („Nemzeti" und Eisenbahner) in Posen ein, um gegen „Warta" zu kämpfen. Das Treffen dürfte sehr spannende Kämpfe bringen.

„Warszawianka"-„Warta"

Ein wichtiges Ligaspiel steht den Grünen, die erst gegen Schluß der Saison wieder in Form zu kommen scheinen, gegen „Warszawianka" bevor. Das Spiel beginnt um 2 Uhr.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Zeitungsmakulatur
abzugeben. Zu erfragen
Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6.

Suche
für meine 18-jährige Tochter zwecks Erlernung der deutschen Sprache ein katholisches Haus mit voller Pension, Familienanschluß und Klavierbenutzung. Eigene Betten. Off. u. 6358 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?
Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe** leiden und bisher keine Heilung fanden. **Alle derartigen Kranken erhalten von uns vollständig umsonst** ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, früheren Chefarztes der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?". Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit 35 gr, mit genauer Adresse an:
PUHLMANN & Cie., Berlin O. 637, Müggelstrasse 25—25a.

EDMUND RYCHTER
FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15
FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI
ANZÜGE NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.
złoty 120
złoty 150
złoty 180
Rekord der Tiefpreise für beste Qualität

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.
Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07. 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-25.
Neueröffnet 4. Geschäft: **Ostrów Wlkp., Rynek 18. Tel. 35.**

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster,
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge
liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Pelze
neueste Modelle, Pelzfutter, Füchse, sowie verschiedenartige Felle kauft man am billigsten im
Pelzmagazin St. Piotrowski
Poznań. Szkolna 9.

Zu verkaufen
eis. weißes Kinderbettgestell, Kinderfahrrad, Wiegepferd und Kinderklappstühlchen, alles gut erhalten. Wolf
Kłeka, pow. Jarocin.

Kolonial-, Eisenwaren- und Küchengeräte-
Geschäft
mit Wohnhaus in sehr günstiger Geschäftslage, auch für jede andere Branche zu verkaufen oder zu verpachten.
Albert Toller
Kiecko, pow. Gniezno, Rynek 130.

Möbel
Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47.

Wäsche-Stoffe

Leinen — Madapolam — Ranfuk — Batiste — Sephir — Seiden-Popeline, — Wäsche — Flanell, Schürzenstoffe und Einschütte, empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten in großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik.
ulica Wrocławska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu staunend billigen Preisen abzugeben.
Garantierte Betteinschütte in allen Breiten u. Farben stets in riesengroßer Auswahl auf Lager.
Steppdecken auf Watte, Wolle und Daunenfüllung in allen Qualitäten aus Satin und Seide eigener Fabrikation stets auf Lager.

Wintersaison
Herren-
Hüte
modernste Fassons und Farben verkauft billigst
Cegłowski
Pocztowa 5.

Damen-Mäntel
für den Herbst u. Winter in den neuesten Façons
schon eingetroffen!
Ungeheure Auswahl!
Sehr billige Preise!

Damen-Stoffe
für Kleider, Mäntel und Kostüme in Wolle, Halbwolle und Seide.

Herren-Stoffe
für Anzüge, Paletots, Hosen, Pelzüberzüge usw.

Täglich Eingang von Neuheiten!
Äußerste Kalkulation, daher **billig**.

Baumwollwaren
Bett- und Tischwäsche, Inletts, Gardinen, fertige Morgenröcke usw.
Spezialität:
Brautausstattungen.

ca. 2000 Reste
in Seide, Wolle und Baumwolle
halb umsonst.

J. Rosenkranz
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen aus der Provinz vergüten wir bei Einkauf von zł 100.— aufwärts die Rückreise 3. Klasse.

Baubeschläge
Werkzeug, Eiserne Öfen. Sämtl. Eisen-Waren.
Żelazopol
Św. Marcin 26.

Seit 80 Jahren
immer gut u. billig!

Teelöffel	7 gr
Wassergläser ..	10 gr
Wandspiegel ..	25 gr
Tassen	25 gr
Speiseteller ..	30 gr
Bestecke .... v.	60 gr
Fegebesen	85 gr
verz. Eimer ..	1.90 zł
Thermosflasch.	3.25 zł
Fleischmühlen	7.50 zł
Eis. Bettstellen von	19.50 zł
Eßlöffel	10 gr
Topfreiniger ..	15 gr
Reibeisen	25 gr
Bindegläser v.	15 gr
Schrubber	50 gr
Küchenlampe ..	75 gr
Waschbrett ..	1.50 zł
Plätteisen ..	3.75 zł
Kaffeeservice v.	6.75 zł
Eis. Polsterbett	16.50 zł

Kinderwagen, Kinderbetten, Matratzen, Wasch- und Küchengarnituren, Wasch- und Sitzbadewannen, Waschkessel, Emaillewaren, Wein- und Liqueurgläser, Öfen, Spaten, Tischlampen
Geschenkartikel
Nickel- u. Alabasterwaren, Kristall- und Porzellanwaren.
Bab, St. Rynek 46

Pianino zu verkaufen
Kraszewskiego 9
Wohnung 4.

Herrenmäntel
Anzüge, Hosen, Joppen
Stoffe, Maßarbeit.
Billigst — reell
bei
JANAS
Poznań,
St. Rynek 42 - Wrocławska 20.

Für den Winter
beschaffen Sie sofort unsere
billigen Bettfedern
Gänsefedern von zł 3.20
Entenfedern von zł 2.—
Daunen von zł 6.50
Prima warme Daunendecken von zł 65.—, Klotdecken mit Wollfütterung von zł 30.—, Bettdecken von zł 10.50.
Größtes Lager — billigste Preise!
EMKAP
M. Mielcarek
Poznań, ul. Wrocławska 30
Größte Bettfedernreinigungsanstalt!

Herrenpelze
Gelegenheitskauf.
Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Lastauto
gebr., gut erhalten, betriebsf., sof. zu verkaufen. Off. u. 6366 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pelzwaren

aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr.-, Fohlen-, Persianer-Mänteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Zur Wintersaison
empfehle in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen: Pyjamas, Pullover, wollene Westen, Unterwäsche, Überziehstrümpfe mit und ohne Fuß, wollene Socken, Oberhemden, Krawatten in schönen, modernen Mustern, Haus- u. Reiseschuhe. — Elegant — Praktisch — Billig kauft jedermann nur bei
N. Potocki, Poznań, Plac Wolności 10.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Plüsche
Brokate
Gobelins
Wachstuch
Ueberwürfe
sowie sämtliches Zubehör für Polstermöbel empfiehlt billigst
Michał Pieczyński,
Poznań, St. Rynek 44.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel
aller Art — komplette Zimmer auch einzelne Stücke kauft — nimmt in Kommission zu sehr günstigen Bedingungen an
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3.

Poln. Briefmarken
Sammlungen, kauft ständig.
Nataiczaka 9, Wohn. 8.

Ungeflickte
gebrauchte Säcke zu kaufen gesucht.
Dom. Potarzyca
pow. Jarocin.

Komplette Zimmereinrichtungen
Gebrauchte Möbel
aller Art — auch andere Gegenstände kauft per Kasse — zahlt gute Preise — nimmt zum kommissionsweisen Verkauf, strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3, Tel. 2442

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **6362** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Verschiedenes

Suche eine gutgehende
Fleischerei
vom 1. 12. oder auch später zu pachten. Offerten unt. **6384** a. d. Gschft. d. Zeitg.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Woźna 18, am Alten Markt.

Omega-Korsetts
jetzt
ul. Wrocławska 28/29
Telefon 22-54.

Besucht
KIERMASZ
Stary Rynek 86
(neben Bławat).
Tausende Artikel halb umsonst!

Ofenkacheln
weiß und bunt, glatt u. gemustert, in besonders großer Auswahl am Lager.
Ferner empfehle glasierte **Wandplattenu. Steinzeugfußbodenplatten** in allen Farben zum Auslegen v. Wänden und Fußböden in Küchen, Badezimmern, Bäckereien, Fleischereien usw.
Gustav Glaetzner,
Poznań 3.
Jasna 19. Tel. 6580, 6328
Lager: Kraszewskiego 10.

Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór,
Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Stimmungen
u. Reparaturen von Pianos, Flügel u. Harmoniums führt sachgemäß und billigst aus
B. Sommerfeld Poznań,
27 Grudnia 15. Tel. 19-18.

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode, töte Ratten usw
Amicus, Poznań, Rynek Łazarski 4. Wohn. 4

Antikmöbel
Bilder-Kunstwerke
Große Auswahl
Niedrigste Preise.
Flasiński, Woźna 9.

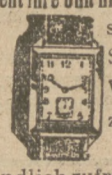
Herren- u. Damen-Pelze
fertigt nach Maß, modernisiert und repariert
Urbański
Aleje Marcinkowskiego 18
I. Etage.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Sämtliche
Glaserarbeiten
Bilder- und Spiegel-
Einrahmungen
zu ermäßigten Preisen
in der
Pogotowie Szklarskie
św. Marcin 48.

Musik
am günstigsten durch Kapellmeister **Guzinski,** Czartorja 9, Wohn. 16.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?



so kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufriedengestellt
Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Privatgeschäft)
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell

Herbst u. Winter
Damen- und Kindermäntel
Fertige u. Maßanfertigung,
solide, reizende Ausführung.
Billigste Preise!
Auch Ratenzahl.
gegen Assignate „Kredyt"

A. Szuster, Stary Rynek 76, I. Etg.
(gegenüb. d. Hauptwache).

Glänzende Heilerfolge
bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma-, Gicht-, Magen-, Nierenleiden, Blasen- u. Stoffwechselerkrankungen. Genaue Diagnose aus den Augen. Empfehle mich als durchaus tüchtiger Homöopath — Magnetopath. Viele Dankschreiben erhalte ich täglich. Naturheilmethode ist der beste Weg zur Gesundheit. Sprechstunden von 9—1, 3—7. Sonn- und Feiertage 11—2 Uhr.
Ig. Poraziński,
Homöopath und Magnetopath,
Poznań, ul. Wodna 13, Wohnung 13.

Radio-Apparate
Ausschaltungen, Netzanschlußgeräte, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster,
Poznań,
św. Wojciecha 29.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Ab 28. Oktober
und folgende Tage
Menschen im Hotel
nach dem weltberühmten Roman von Vicki Baum.
Tänzerin Grudzińska — Greta Garbo — Baron von Gaigern — John Barrymore — Direktor Preising — Wallace Beery Flämmchen — Joan Crawford — Kringelein Lionel Barrymore.
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Offene Stellen

Suche ab 15. Novbr., evtl. früher,
Bürogehilfin
mit Vorkenntnissen, bei geringer Vergütung, für 1600 Morgen großes Gut. Offerten m. Lebenslauf und Zeugnissen an Dominium Kurow, pow. Ostrów, pocz. Ociąż.

Gesucht z. 1. Januar
erfahrener Gärtner
verh., firm in Parkpflege, Topfkultur, Gemüsebau, bei bescheidenen Ansprüchen f. größere Gutsgärtnerei. Bew. mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. 6351 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Strickerin, Häklerin und Stickerin
können sich mit Proben zwischen 8 und 10 Uhr vormittags melden.
Fa. Geschw. Streich
Gwarna 15.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
28 Jahre alt, mit neuzeitlicher Acker- u. Viehwirtschaft bestens vertraut, auf intensiv bewirtschafteten Gütern tätig gewesen und 4 Jahre in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Jan. 1934 oder später Stellung, wo Verheiratung möglich ist. Off. u. 6356 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Wirtschaftsfräulein
evgl., im vorgerückten Alter, ohne Anhang, kräftig, gesund, in allen Zweigen des Stadt- und Landhaushaltes und der feinen Küche durchaus erfahren, sowie i. Glanzplätten und Schneidern bewandert, prima langjährige Zeugnisse vorhanden, ungekündigt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitig Stellung. Meldungen bis 15. November unter 6341 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirt
sucht vom 1. Januar 1934 oder später Stellung als Wirtschafter v. 400 Morg. an, gute Empfehlungen stehen zur Seite, 5 Jahre als Beamter tätig. Off. unter 6383 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Junger Forstmann
geb. Oberschl. (ehem. Feldwebelltn.), verheir., energ. u. zuverl., sucht Stellung von sofort oder später. Gefl. Angebote unt. „Weidmannsdank 6379" an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Geb. deutsch. Mädchen, 20 J., Lyzeum, Pensionat, Koch- u. Nähkenntn., künstl. begabt sucht Stelle als
Erzieherin
oder Haustochter in gut. Hause. Angebote an
Margot Güntzel
Tarnowskie Góry, Śląsk, Sienkiewicza 34.

Fleischergeselle
tüchtig, evgl., beste Zeugnisse, dreijährige Praxis, sucht Stellung bei geringen Gehaltsansprüch. Off. unter 6377 an die Geschst. dieser Zeitung.

Polin
sucht Stellung in deutschem Hause für alle Arbeiten gegen geringes Entgelt. Offerten unter 6376 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stubenmädchen
sucht Anfangsstellung von sofort, am liebsten auf dem Lande. Off. unter 6381 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche mit guten Zeugnissen u. Brennereierlaubnis eine verheiratete
Brennerei-Verwalterstellung
Dauerstellung bevorzugt. Off. an Geschäftsstelle Technau, Wągrowiec.

Vermietungen

Sofort zu vermieten
Einfamilienvilla
6 Zimmer mit Komfort, evtl. möbliert, auch für 2 Familien geeignet.
Tel. 5804.

Möbl. Zimmer

Besserer Herr
findet schön möbliertes Zimmer mit Badegelegenheit.
Wielkie Garbary 12, W. 7

Mietsgesuche

Gesucht für bald oder später von sicherem Zahler sonnige, herrschaftl.
3—4
Zimmerwohnung
mit allem Nebengelaß in guter Gegend. Off. unt. 6380 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges
Ehepaar sucht 3 bis 4-Zimmerwohnung. Vermittler ausgeschlossen.
Miete im voraus.
Dabrowskiego 10.
Daliatessengeschäft.

Grundstücke

Kaufe
Landgut, 1000 Morgen, guten Boden, bezahle in bar.
Waluch, Kantaka 8/9.

Zu vermieten bald oder später
Landhaus
in der Nähe von Posen, 9 Zimmer, Wasserltg., Badezimmer, ca. 3 Morgen alter Garten, 3 Morgen Land, Stallg. usw., geeignet für Farm u. Bienenzucht. Offerten u. 6350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere gute
Zinshäuser
in Berlin per sofort verkäuflich, eventuell gegen städtischen Grundbesitz in Polen zu tauschen. Off. unter 6374 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tausche mittleres
Wohnhaus
in Bydgoszcz, Zentrum, gegen größeres i. Poznań mögl. Neubau. Off. unt. 6369 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stadtgut
ca. 800 Morgen guter Boden, erstklassige Gebäude, überkomplettes totes und lebendes Inventar verkaufen
Osiecki u. Pfitzner
Poznań, Grobla 25a.

Gasthaus
geräumig, mit Stall u. Gartenld. i. gr. Kirchdorf gel., sof. verk. Preis zł 12 000. Off. u. 6365 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sofort kleine
Motormühle
oder Windmühle mit Wohnhaus und etwas Land zu pachten gesucht. Off. unter 6378 an die Geschst. dieser Zeitung.

Schneidemühle
Dampfmaschine, ca. 60 PS., 1 Kessel, 10 Atm. und sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen zum Abbruch billig vom Eigentümer zu verkaufen; außerdem Haus mit Geschäft. Offerten unter 6375 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück
mit bequemer Wohnung u. Garten, Laden 42 qm groß, in welchem seit über 60 Jahren ein Konfektions- u. Schnittwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, in bester Lage in Kleinstadt zum 1. Januar 1934 zu vermieten. Evgl., strebsamen, vermögenden jungen Kaufmann ist evtl. Gelegenheit zur Einheirat geboten. Angeb. unter 6382 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Grundstück
in groß. Kirchdorf m. Kolonial-, Kurz-, Schnittwarengeschäft, 6 Mrg. erstklassigem Weizenboden, Obst- u. Gemüsegarten sowie massiver Scheune u. Mehlumtauschraum zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Reflektanten kommen in Frage. Offerten unter **6385** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffees Restaurants

Billiges Bier!
Täglich frischer Anstich v.
Leszczyńskie
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee. Kognake — Weine — Schnäpse
empfiehlt
Fr. Nowicki,
Poznań, Półwiejska 34.
Telefon 25 83.

Restaurant Frühstückstuben „Pasaż"
(Apollo)
Fr. Ratajczaka 15
bietet dem hochgeehrten Publikum die
vorzüglichsten Speisen
in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Gutgepflegte Biere
Angenehmer Familienaufenthalt.

Londyńska
Masztalarska 8
empfiehlt
Gemütliche Abende
Künstlerkonzert

Restaurant Pod Orłem
Fredry 12
Abonnementmittage 1.—
Gutgepflegte Biere
Gemütlicher Familienaufenthalt

„Bernardynka"
Kaffee — Restaurant
Wielkie Garbary 49.
Gemütlich
Dancing — Künstlerkonzert — Separees. — Bis frühmorgens — Mäßige Preise.

Probierstuben Frühstücksstuben „ESKA"
Poznań, Gwarna 11.
Gutgepflegte Getränke. Angenehmer Aufenthalt. Billige Preise. Separees

Tiermarkt

Gelegenheitskauf!
Aeltere engl. Reitstute, Gewichtsträger, scheufrei, gute Beine, 1,70 groß, auch unter Dame geritten, ebenso 4jähr. Fuchsstute, zu Remontezucht geeignet.
Zawodzie,
Września, Tel. 105.

Zu verkaufen:
Neufundländer
(schwarz), Rüde u. Hündin, 5 Jahre alt, mit prima Stammbaum u. zwei
Emdener Riesen-Ganter
Offerten unter 6349 an die Geschäftsstelle d. Z.

Unterricht

Mittelloser deutscher Student erteilt
Nachhilfestunden
in allen Fächern außer Französisch und sucht möglichst gegen Nachhilfestunden Wohnung und Kost in Posen, evtl. wird etwas zugezahlt. Zuschriften bitte unter **6295** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse. Kantaka 1, W. 6.

Heirat

Junger Handwerker (Schlosser), evgl., mit eigenem Grundstück und gutgehender Schlosserwerkstatt in Stadt sucht
Lebensgefährtin
Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild sind unter 6361 a. d. Geschst. d. Ztg. zu richten.

Kaufmann
Reichsdeutscher, 30 J., zur Zeit hier, sucht die Bekanntsch. einer Dame mit einigen Tausend zł zwecks sofortiger Heirat. Offerten u. 6357 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Polens Binnenmarkt im 1. Halbjahr 1933

Dr. Cr. Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebt die Polnische Regierung dem Ziele zu, das Land zu industrialisieren, und dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung der westeuropäischen Wirtschaft anzunähern. Zur Erreichung dieses vorgesteckten Endzieles galt es in erster Linie, die durchaus ungleiche wirtschaftliche Struktur der Okkupationsteile, aus denen Polen zusammengesetzt ist, auf einen Nenner zu bringen. Den Bestrebungen, einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu schaffen, stellten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Produktion der Okkupationsteile war nicht auf den Verbrauch eines zukünftigen Polnischen Staates zugeschnitten. Die Erzeugung der deutschen Gebietsteile war vorzugsweise für den Innenbedarf Deutschlands bestimmt. Die stark entwickelte Industrie der österreichischen Gebietsteile richtete sich nach der Nachfrage der österreichisch-ungarischen Binnenmärkte. Die auf einer niedrigeren wirtschaftlichen Entwicklungsstufe stehende Wirtschaft Ost- und Zentralpolens war ostwärts orientiert und versorgte in erster Linie die russischen Märkte.

Der Erzeugung der nun zum Polnischen Staat zusammengeschlossenen Gebietsteile stand der Bedarf des vereinigten Staatsgebiets gegenüber, dessen quantitativen und qualitativen Umfang man in den ersten Jahren des neuen Staates schwer übersehen und abschätzen konnte. Polen hat eine Bevölkerung, die zu 60 Prozent aus Landwirten besteht, und ihren Bedarf im wesentlichen aus dem eigenen Betriebe deckt und dessen jeweiliger Lage anpasst. Nur langsam ist aus einer solchen Bevölkerung diejenige Zahl von qualifizierten Arbeitern zu entwickeln, die zu einer durchgreifenden Industrialisierung und zur wirtschaftlichen Erschliessung des Landes erforderlich wäre. Die im Verhältnis zur Landwirtschaft unbedeutende Industrie weist ferner neben einzelnen hochentwickelten Organisationsformen (Grosskonzernen usw.) vielfach primitive, längst überholte Wirtschaftsformen auf und ist schwer mit westeuropäischen Verhältnissen zu vergleichen. Berücksichtigt man schliesslich die Verschiedenheit in den drei Gebietsteilen hinsichtlich der Gesetzgebung, der Rechtsbegriffe, der Kultur und des Bildungsgrades der Bevölkerung, der Gepflogenheiten des Handels usw., so wird es klar, weshalb das Tempo der Industrialisierung nur langsam sein kann

Dazu ist das

Verkehrsnetz des Landes unzureichend

und entspricht sehr wenig der natürlichen ökonomischen Struktur des Landes. Die Entstehung des Verkehrsnetzes ging der Entstehung des Polnischen Staates voran. Die russischen Bahnen trugen einen strategischen Charakter, die Eisenbahnlinien der österreichischen und deutschen Gebietsteile führten nicht nach dem Innern Polens. Die Richtung der hauptsächlichen Eisenbahnlinien im jetzigen Polen verläuft von Nordost nach Südwest und trennt die landwirtschaftlichen Gebietsteile von den industriellen, während diese verkehrstechnisch miteinander verknüpft sein müssten. Finanzielle Schwierigkeiten und wirtschaftliche Depression erschweren den Wiederaufbau und Umbau des Eisenbahnnetzes aufs äusserste. Dadurch erklärt sich die Stagnation des Binnenmarktes und die Langsamkeit des Aufstiegs der Konsumkraft.

In der Entwicklung der Verbrauchsziffern lassen sich zwei Perioden unterscheiden: die Zeitperiode von der Währungsstabilisierung 1924 bis zu dem allgemeinen Niedergang der Konjunktur 1929/1930, und die Zeit der Krise. Von 1924 bis 1929/1930 zeigt der Verbrauch der wichtigsten Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate eine aufwärtsbewegende Tendenz. Besonders stark ist der Verbrauch an Kohle, Koks, Petroleumdestillationsprodukten, Roheisen, gewalzten Artikeln und Zement. Im Verhältnis zu anderen Staaten mit älterer und eingewurzelterer Industrie blieb jedoch der Verbrauch immerhin gering. Seit 1929/1930 erfasste der allgemeine wirtschaftliche Verfall die Binnenmärkte Polens mit starker Gewalt, und setzte sich auch im laufenden Jahre noch weiter fort, ohne dass bereits Gesundungserscheinungen deutlich erkennbar würden.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 gestaltete sich der Verbrauch der wichtigsten Artikel wie folgt:

	1932 1. Halbjahr	1933
Lebensmittel:		
Zucker (Tonnen)	158 135	149 979
Tabak (1000 Złoty)	277 349	194 289
Spiritus (1000 Liter)	10 668	10 179
Hefe (Tonnen)	4 326	3 485
Bergwerks- und Hüttenprodukte:		
Kohle (1000 Tonnen)	8 782	8 110
Koks (1000 Tonnen)	325	394
Sud- und Steinsalz (1000 Tonnen)	204	186
Speisesalz (1000 Tonnen)	131	106
Gewalztes Eisen (1000 Tonnen)	46	56
Zink (1000 Tonnen)	5	7
Röhren (1000 Tonnen)	5	8
Düngemittel:		
Kalidüngemittel (1000 Tonnen)	52,5	47,0
Stickstoff (1000 Tonnen)	84,2	66,5
Chemische Artikel:		
Farbstoffe (1000 Tonnen)	490	529
Gewebe von Kunstseide (Tonnen)	2.596	2,045
Petroleum (1000 Tonnen)	51,2	48,5
Benzin (1000 Tonnen)	32,4	31,3
Gas- und Heizöle (1000 Tonnen)	25,9	20,9
Schmieröle (1000 Tonnen)	14,5	16,0
Leder und Schuhe:		
Sohlenleder (Tonnen)	4,350	4,371
Mechanisch. Schuhzeug (1000 Paar)	735	1,068
Textilerzeugnisse:		
Baumwollgewebe (Tonnen)	22,856	23,862
Wollgewebe (Tonnen)	2,695	3,827
Mineralerzeugnisse:		
Steingut (Tonnen)	2,307	3,247
Tischporzellan (Tonnen)	835	941
Zement (1000 Tonnen)	173,2	163,8
Metallprodukte:		
Eisendraht (Tonnen)	6,289	5,923
Nägel (Tonnen)	10,860	11,440
Elektrotechnische Erzeugnisse:		
Elektrische Maschinen (Tonnen)	163	175
Akkumulatoren (Tonnen)	494	454
Glühlampen (1000 Stück)	2 571	1,977
Leitungen (1000 Tonnen)	1,802	1,397
Papier:		
Packpapier (Tonnen)	17,710	16,557
Anderes Papier (Tonnen)	31,340	32 457

Die Polnische Regierung stellt ihre Wirtschaftspolitik bisher in erster Linie darauf ab, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Export zu fördern, wobei sie einerseits von fiskalischen Grundsätzen, andererseits von dem Bestreben geleitet wird, die Handels- und Warenbilanz positiv zu gestalten. Zoll-, Steuer-, Kredit- und tarifarische Erleichterungen werden in immer grösserem Umfange der Förderung des industriellen Exports gewidmet. Die Pflege des inneren Marktes kommt daneben entschieden zu kurz. Für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes ist eine bessere Erschliessung für den inländischen Güteraustausch die wichtigste Voraussetzung. Die Industrialisierung kann sich nur dann durchsetzen, wenn vor allem ein gut entwickeltes Eisenbahnnetz entsteht, dessen Verwaltung unter voller Berücksichtigung der Exportinteressen den Bedürfnissen des Binnenmarktes gerecht wird.

Der Anteil der Landwirtschaft an der inneren Anleihe

86 335 Personen zeichneten 12 431 900 zł.

Auf Grund der Zeichnungsergebnisse der 6prozentigen inneren Anleihe stellt sich der Anteil der Landwirtschaft an der Zeichnung wie folgt dar:

Insgesamt haben in dieser Gruppe der Volkswirtschaft 86 335 Personen 12 431 900 zł gezeichnet. An der Zahl der Landwirtschaften gemessen, die in ganz Polen 4 804 726 zł beträgt, ergibt sich ein prozentualer Anteil der Gesamtzahl der Zeichner im Vergleich zur Gesamtzahl der Wirtschaften in Höhe von 1,8 Prozent. Bei einer Einteilung der Landwirtschaften in kleinere bis zu 60 ha und grössere über 60 ha ergibt sich folgendes Bild:

a) Landbesitz bis zu 60 ha.

Gesamtzahl der Zeichner 73 204 Personen; Zeichnungssumme 4 902 750 zł. Prozentsatz zur Zahl der Wirtschaften, die sich auf 4 775 637 belaufen: 1,5 Prozent. Wenn man in Betracht zieht, dass in dieser Gruppe in der Regel keine „Normen" verpflichteten und die Zeichnung je nach den verfügbaren Mitteln der sich ging, so ist die Beteiligung, wie in den amtlichen Verlautbarungen festgestellt wird, als zufriedenstellend zu betrachten. Und das alles trotz der schweren Krise!

b) Landbesitz über 60 ha.

Insgesamt haben in dieser Gruppe 13 151 Personen 7 529 150 zł gezeichnet. Hier ergibt sich ein Prozentsatz von 45 im Vergleich zur Gesamtzahl der Wirtschaften, die 29 089 beträgt.

In der Wojewodschaft Lublin ist ein Prozentsatz von 72 errechnet worden; in anderen Wojewodschaften schwankt er zwischen 16 und 70 Prozent.

Die Ausfuhr der Lodzer Textilindustrie

o Im vergangenen Monat September wurden von der Lodzer Baumwollindustrie an Textilwaren einschliesslich Kleidungsfabrikaten 701 887,9 kg im Werte von 4 829 673 zł ausgeführt. Im Vergleich zum August erhöhte sich der Wert der Ausfuhr um 500 000 zł und gegenüber September v. J. um den gleichen Betrag. Nach England wurden im Werte von etwa 1 Mill. zł, nach Russland für 634 000 zł und nach China für 367 000 zł ausgeführt. Ausserdem waren Holland, Französisch-Afrika, Indien und Rumänien als Abnehmer beteiligt. In Lodzer Fachkreisen vermerkt man mit Bedauern, dass die sowjetrussischen Bestellungen sich zu 75 Prozent auf Rohstoffe und Halbfabrikate beziehen, während die Gewebeherstellung leer ausgehen musste.

Trübe Geschäftslage des Einzelhandels

o Mit Besorgnis verzeichnen Warschauer Blätter die Tatsache, dass die Handelsverbände im Laufe des Monats Oktober, in welchem man eine saisonmässige Geschäftsbelebung erwartete, bisher eine merkliche Abnahme des Handelsumsatzes ihrer Mitglieder feststellen mussten. Man spricht von einem Rückgange der Umsätze gegenüber September von 5—20 Prozent in verschiedenen Warenzweigen, vor allem des Einzelhandels. Besonders schwer leiden Kleiderverkauf und Galanteriewaren.

Eine Pelzmesse in Wilna

o Der Verband der Wilnaer Pelzhändler hat beschlossen, in jedem Jahre in Wilna eine gesamtpolnische Pelzmesse zu veranstalten. Die erste soll im Juli nächsten Jahres stattfinden.

Märkte

Bromberg, 28. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 115 t 14.75, Hafer 15 t 13.75, 15 t 13.95, Leinkuchen 15 t 18.45; Richtpreise: Weizen 19.25—19.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 15 bis 16. Mahlgerste 13.25 bis 13.50 (schwach), Hafer 13.75 bis 14.00 (ruhig), Roggenmehl 65prozentig 21 bis 21.75, Weizenmehl 31.50 bis 33.50 (ruhig), Weizenkleie 8.50 bis 9.00, grobe 9—9.50, Roggenkleie 9.25—9.75, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 23—25, Rapskuchen 14—15, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 34—36, Speisekartoffeln 2.50—3, Wicke 13—14, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 18.50—19.50, Sonnenblumenkuchen 18.50—19.50, Peluschken 12.50 bis 13.50, Netzheu 3.50—4, Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80—100, Rotklee 130—150, Fabrikkartoffeln 2.25—3.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz 1925 t. Neue Standardziffern mit Gültigkeit vom 28. Okt.: Weizen 748 g/l, Hafer 479 g/l.

Einberufung der Parlamentssession

Warschau, 28. Oktober. Durch Verfügung des Staatspräsidenten ist der Sejm zur ordentlichen Session vom 31. Oktober ab einberufen worden. Durch eine gleiche Verfügung wird auch der Senat einberufen.

Getreide. Posen, 28. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Rogger 330 o	14.75
15	14.70
15 to	14.68½

Richtpreise:

Weizen	19.25—19.75
Roggen	14.50—14.75
Gerste 695—705 g/l	13.75—14.00
Gerste 675—685 g/l	13.25—13.50
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50
Weizenkleie	9.00— 9.50
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Roggenkleie	9.75—10.25
Winterraps	39.00—40.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.45—2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	13¹/₄
Klee, rot	130.00—150.00
Klee, weiß	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Blauer Mohn	58.00—62.00
Leinkuchen	18.00—19.00
Rapskuchen	15.00—15.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Sojaschrot	23.00—23.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen und Weizenmehl, Hafer, Brau- und Mahlgerste ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1440 t, Weizen 150 t, Hafer 30 t, Gerste 15 t, Roggenkleie 15 t, Speisekartoffeln 30 t, Kartoffelmehl 100 t.

Getreide. Danzig, 28. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. z. Konsum 12.15—12.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen neuer zum Konsum 9.10, Gerste feine zur Ausfuhr 10—10.70, Gerste mittel lt. Muster 9.25 bis 9.50, Gerste 117 Pfd 8.95, Gerste 114 Pfd. 8.85, Viktoriaerbsen 14—17.35, grüne Erbsen 14 bis 16, Roggenkleie 5.75, Weizenkleie, grobe 6.35, Weizenschale 6.50, Hafer, neuer 8.40—8.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 43, Gerste 13, Hülsenfrüchte 8, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 27. Oktober. Die Preisgestaltung am hiesigen Getreidegrossmarkt war heute nicht ganz einheitlich. Das Angebot in Brotgetreide erschien etwas geringer, da die Landwirtschaft offenbar mit der Hackfruchternte beschäftigt ist und ausserdem im nächsten Monat bekanntlich 1 Mark höhere Festpreise zu erzielen sind. Besondere Anregungen vom Konsum lagen zwar auch nicht vor, und die Exportnachfrage ist gleichfalls ruhiger geworden. Gestrige Preise waren für Weizen und Roggen zu erzielen, obwohl die Frachten verschiedentlich bereits wieder erhöht sind. Exportscheine lagen auch etwas stetiger. Für Weizen- und Roggenmehle zeigt sich kleine Bedarfsnachfrage. Das Hafergebot ist ausreichend, die Gebote lauten verschiedentlich wieder niedriger, jedoch erfolgen auf Untergebote nur wenig Zusagen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Butter. Berlin, 27. Oktober. I. Qualität 1.26, II. Qualität 1.20, abfallende Qualität 1.13.

Zucker. Magdeburg, 27. Oktober. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.25—31.50, Oktober-Dezember 31.50. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 28. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48¾—49 +, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5.96 zł) 37 G, 4½proz. Gold-Dollarbriefe der Posener Landschaft 35½—36 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101 G, Bank Polski 78 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 27. Oktober: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.96—6.00 zł. Bank Polski - Poznań notiert: 100 Reichsmark 209.25 zł, 100 Danziger Gulden 172.77 zł.

Danziger Börse

Danzig, 27. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.4166—3.4234, London 1 Pfund Sterling 16.18 bis 16.22, Berlin 100 Reichsmark 122.35—122.59, Warschau 100 Złoty 57.61—57.73, Zürich 100 Franken 99.40—99.60, Paris 100 Franken 20.09½—20.13½, Amsterdam 100 Gulden 207.01—207.43, Brüssel 100 Belga 71.58—71.72, Prag 100 Kronen 15.24—15.27, Stockholm 100 Kronen 83.32—83.48, Kopenhagen 100 Kronen 72.18—72.32, Oslo 100 Kronen 81.22—81.38; Banknoten: 100 Złoty 57.63—57.75.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.96—5.98, Golddollar 9—9.01, Goldrubel 4.71—4.73, Tscherwonez 0.92—0.97, österr. Schilling 100.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.60, Danzig 173.40, Kopenhagen 125.80, Oslo 141,30, Stockholm 145.25, Montreal 5,83.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 38.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 49.60 bis 49.70—49.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 44.25, 6proz. Prämien-Dollar-Anleihe 1919—1920 57.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.75—51.63 bis 52.75.

Bank Polski 79.50 (79.50), Kijewski 12.50 (13). Tendenz: flau.

Amtliche Devisenkurse

	27. 10. Geld	27. 10. Brief	26. 10. Geld	26. 10 Brief
Amsterdam	358.60	360.40	358.65	360.45
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.99	124.61	124.01	124.63
London	27.99	28.27	28.10	28.38
New York (Scheck)	5.91	5.97	5.91	5.97
Paris	34.79	34.97	34.79	34.97
Prag	26.41	26.53	26.41	26.53
Italien	46.73	47.19	46.73	47.19
Stockholm	—	—	145.05	146.45
Danzig	—	—	173.02	173.88
Zürich	172.17	173.03	172.16	173.02

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Okt. Die heutige Wochenschlussbörse eröffnete in ruhiger aber durchaus nicht unfreundlicher Haltung. Am Rentenmarkt war zwar seitens der Spekulation unter dem Eindruck der gestrigen Schachtrede eine gewisse Zurückhaltung festzustellen, für Aktien bestand aber eher etwas Interesse, so dass hier meist kleine Besserungen eintraten. Schon vorbörslich waren Farben gefragt, aber auch für Montanwerte zeigte sich kleines Interesse, obwohl der nunmehr bekanntgewordene grosse Montanumbau keine Ueberraschungen mehr gebracht hat. Das Geschäft war im allgemeinen aber klein, wozu der frühe Sonnabendbeginn beigetragen haben dürfte. Auch Renten hatten sehr stilles Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen waren wider Erwarten gut behauptet, zum Teil sogar ⅛ bis ¼ Prozent höher. Auch die deutschen Anleihen wiesen sehr widerstandsfähige Anfangskurse auf. Geld scheint weiter steifer zu sein, doch werden zuverlässige Sätze noch nicht genannt. Im Verlaufe blieb es unter Bevorzugung von Phönix, Siemens und Chade, die schon zu Anfang 1—2 Prozent höher waren, freundlich. Reichsbankaktienanteile lagen eher angeboten und nach ihrem 1prozentigen Anfangsverlust eher weiter abbröckelnd.

Effektenkurse.

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10
Fr. Krupp	87.00	85.50	Ilse Bergbau	—	—
Mitteldt. Stahl	80.12	80.37	Ilse Gen.	94.75	94.00
V. Stahlw. d. Ani	—	63.37	Gebr. Jungh.	—	—
Accumulator	—	—	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunstz.	28.50	28.25	Kali Asch.	—	104.50
Allg. Elekt.-Ge.	16.12	16.50	Kleckner-W.	49.75	50.12
Aschaffb. Zet.		19.50	Kokswerke	67.25	67.80
Bayer. Motor.	119.00	119.50	Leopold Grube	26.75	30.12
Bemberg	38.50	38.50	Lahmeyer	117.50	117.00
Berger		139.75	Laurahütte	14.25	14.25
Bl. Karlsr. Ind.	67.50	66.75	Mannesmann	50.62	50.50
Braunk. u. Brk.	148.00	—	Mansf. Bergb.	22.00	—
Bekula	109.12	109.50	Masch.-Untn.	33.50	—
Bl. Masch.-Bau	52.25	—	Maximilianub.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	—	62.00	Niederls. Kohl.	135.50	137.50
Charl. Wasser	73.25	73.25	Oberst. u. Kop.	26.00	26.50
Chem. Heyden		84.25	Phönix Bgbau	35.62	35.50
Contin. Gummi	129.25	130.25	Polyphon	18.00	17.87
Contin. Linol.	36.37	—	Rh. Braunkohl.	—	182.00
Daimler-Benz	27.00	27.00	Rh. Elktr.-W.	77.50	77.50
Dtsch.-Atlant.	94.00	93.50	Rh. Stahlw.	74.25	73.75
Dt. Con.-Ga.-D.	101.75	101.50	Rh. Westf. Elek.	79.37	80.12
Dt. Erdöl-Ges.	92.25	92.62	Rütgerswerke	46.00	46.25
Dt. Kabelw.		—	Salzdetfurth	—	—
Dt. Linol.-Wk.	42.00	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	94.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	94.50	—
Dt. Eisenh. n. A.	—	—	Schub. u. Salz.	—	176.00
Dortm. Union	180.00	—	Schuck. u. Co.	86.25	86.00
Eintr. Br.	136.00	—	Schulth. Patz.	86.00	85.75
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	131.00	130.00
Eisenb. Verk.	—	70.50	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	77.75	77.75	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	—	—	Tietz, Leonh.	—	14.50
El. Licht u. Kr.	—	89.25	Ver. Stahlw.	30.37	30.62
Engelhardt Br	—	—	Vogel Draht	45.75	45.00
I. G. Farben	118.00	116.75	Zellst. Verein	—	1.62
Feldmühle	55.12	55.25	do. Waldhof	33.00	33.00
Felten u. Guill.	41.50	41.50	Bk. el. Werke	—	—
Gelsenk. Bgw.	46.00	44.75	Bk. f. Braunid.	85.00	84.25
Gesfürel	73.50	73.75	Reichsbank	159.00	159.75
Goldschmidt	—	—	Allg. L. u. Kr.	76.25	74.50
Hbg. Elkt.-W.	98.00	—	Dt. Reichs.-V.	101.75	101.62
Harbg. Gummi	—	98.75	Hamb.-Am.-P.	10.00	9.87
Harpen. Bgw.	78.25	76.62	Hansa	—	—
Hoesch	52.00	52.75	Nordd. Lloyd	10.37	10.50
Holzmann	56.50	—	Otavi	9.87	10.00
Hotelbetr.-Ges	35.00	—			

	28. 10.	27. 10.
Ablös.-Schuld	79.25	79.75
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	12.87	13.00

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	27. 10. Geld	27. 10. Brief	26. 10. Geld	26. 10 Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.23	13.24	13.25	13.29
New York	2 797	2.803	2.792	2.798
Amsterdam	169.28	169.62	169.23	169.57
Brüssel	58.44	58.62	58.46	58.68
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.72	81.88	81.72	81.88
Helsingfors	5.829	5.841	5.854	5.866
Rom	22 10	22.30	22.10	22.14
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.51	41.59	41.51	41.59
Kopenhagen	58.98	59.11	59.19	59.31
Lissabon	12.69	12.71	12.69	12.71
Oslo	66.33	66.47	66.08	66.72
Paris	16.41	16.45	16.41	16.44
Prag	12.41	12.43	12.41	12.43
Schweiz	81.22	81.38	81.17	81.33
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.08	35.16	35.08	35.16
Stockholm	68.08	68.22	68.33	68.47
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talinn	72.93	73.07	72.93	73.07
Riga	75.92	76.08	75.92	76.08

Ostdevisen. Berlin, 27. Oktober. Auszahlung Posen 47.05—47.25, Auszahlung Warschau 47.05 bis 47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05—47.25; polnische Noten 46.90—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski — P. K. O. 200490 — Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke zu günstigsten Bedingungen

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter

Klara

mit Herrn Fleischermeister A. Joepper zeigen hiermit ergebenst an der Grundbesitzer Albert Stolpe nebst Frau Margarete, geb. Manthey.

Meine Verlobung mit Frl. Klara Stolpe gebe ich hiermit bekannt.

Albert Joepper
Fleischermeister.

Złotkowo im Oktober 1933 Poznań, ul. Mokra 1.

Ca. 100 m gut erhaltene

Rohre

1—2" Durchmesser, zu kaufen gesucht.
Majętność Liszkowo pow. Inowrocław, poczta Jaksice.

Trauringe

in jeder Preislage am billigsten bei

Kafemann
Goldschmiedewerkstatt
Poznań, Podgórna 2a (Bergstraße) I. Etage.

Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert

Galvanische Vergoldung Versilberung.

Als Verlobte grüßen

Alice Eibich
Ernst Coors

Lipowiec, pow. Krotoszyn — Orla
Oktober 1933.

W. Dzieliński
Zahnarzt
Poznań, Pl. Wolności 5 — Tel. 5362
empfängt von 9—1, 3—6 Uhr.

Dr. St. Janiszewski
Spezialarzt für Harn- u. Geschlechtsleiden
jetzt
Stary Rynek 41.

Vergessen Sie nicht,
den guten
UNAMEL
Kunsthonig u. Speisesirup
einzukaufen.
Zakł. Przem. Unamel-Unisław.

POSENER BACHVEREIN

Montag, d. 30. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saal d. Ev Vereinshauses
Lieder- und Balladenabend
zum Besten der Winterhilfe
Hugo Boehmer
Bariton
am Flügel: Georg Jaedeke
Eintrittskarten zu 1.-, 2.- und 0.80 zł sowie Programme zu 0.20 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse.

Grosse Kunstwerk-Sammlungen

(gesammelt mit Sachkenntnis seit 200 Jahren)

Antikgegenstände, Stiche, Teppiche, Bilder (italien., flämische, polnische usw.), Möbel, ganze Antikzimmer (Salon Ludwig XIV.), altes Meissener, französisches, Wiener, Berliner, englisches Porzellan usw. aus freier Hand günstig zu erwerben im Schloß des Gutes Psary, pow. Ostrów (Pozn.), und zwar jeden Dienstag und Freitag. Bahnverbindung bis Śliwnik (Skalmierzyce oder Ostrów Pozn.). Tel. Psary-rozmównica od. Ostrów Pozn. 64.
Näheres **Poznań, Telefon 71-22 oder 55-58.**

Obst- u. Zierbäumchen

Rosen empfiehlt zu günstigen Preisen:
Baumschule
A. J. Jeske
Jelonek per Złotniki (Telefon 3) bei Posen.

Detailverkauf
Poznań, Em. Szczanieckiej und Rynek Wildecki, Ecke ul. Przemysłowa.
Preislisten auf Verlangen.

Dancing **Dancing**
— Speziell für ältere Herren —
im
„Lido Bar"
ul. Rzeczypospolitej 5
Kalte und warme Imbisse in grosser Auswahl sowie gutgepflegte Getränke bei sehr soliden Preisen.

Konditorei u. Kaffee
Tel. 62-65. **des Zoologischen Gartens** Tel. 62-65.
Neuer Eingang **Gajowa 5**
empfiehlt die geschmackvoll eingerichteten Räume, ein reichhaltige Konditorei-Abteilung — Bestellungen mit Lieferung ins Haus. —
Das Restaurant empfiehlt:
seine erstklassige Küche, gut gepflegte Getränke.
HEUTE — Sonnabend und Sonntag Spezialität:
Hasenbraten mit roten Rüben — Kesselwurst — Flaki nach Warschauer Art — Eisbeine.

Billigste Bezugsquelle von Radio- u. Grammophon-Artikeln, Schallplatten, Fotoapparaten nebst Zubehör und elektrotechnischer Artikel.
Beweis: Anodenbatterien EMKA im Preis: 150 V zł 15.90, 120 V zł 11.90, 100 V zł 9.90, 90 V zł 7.90, 60 V zł 5.90 Philips Radiolampen A 409 zł 10.—, A 415 zł 12.50, B 406 zł 12.50, Batterien senden wir nach ganz Polen gegen Berechnung von zł 1.— für Nachnahmegebühren. Das alles bei **Lenka** *also alle zu* **Lenka.**

LENKA
Inh. L. Włodarczakowa
POZNAŃ, św. Marcin 34, telef. 3929
gegenüber Gwarna-Strasse.
Kopfhörer-Reparaturen.
Akkumulatoren-Ladestelle.
Modernisierung alter Radioempfänger.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Rohre + Stangen + Bleche
aus Messing und Kupfer der
Norblin-Werke
liefern prompt als Generalvertreter
Lötzinn, Blei, Zinkbleche, Treibriemen, Dichtungsmaterial, Klingerite.
ST. GRABIANOWSKI i SKA SP. AKC.
Tel. 40-10. **Poznań, Pl. Wolności 11.** Tel. 40-10.

Damenhüte
Margarete Schulz,
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre.

Bier-Apparate
Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art.
B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 8.
(Neben Pfarrkirche) Gegr. 1888.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam.- u. Farben- **Glas**
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 28-63

Wir suchen zu bald oder später einen
jüngeren Rechnungsführer
ledig, welcher die polnische Sprache in Wort u. Schrift beherrscht und firm in Buchführung, Stenographie und Maschineschreiben ist. Anfänger ausgeschlossen.
Bewerbungen erbeten an
Rentamt der Güterverwaltung Markowice
via Inowrocław

Konditorei Kaffee GERDA
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

W rejestrze spółdzielni Liczba 322 wpisano dnia 25 lipca 1933 przy spółdzielni: Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 18 lipca 1933 zmieniono statut w § 9 (wystąpienie członków z spółdzielni i wypowiedzenie udziałów) i dano § 10 a (wypłacenie udziałów).

Poznań, dnia 4 października 1933.

Sąd Grodzki.

Grundstücke

Häuser in Berlin!
Besitzer mehrerer prima Häuser in Berlin gewillt in Tausch Häuser oder Güter in Polen zu nehmen.
M. Rotkopf (Haer) **Warszawa,** Nalewki 34

Tausch mit Berlin.
Wohn- und Garagengrundstück, 2400 qm, Großtankstelle, Werkstatt 100% besetzt und verpachtet, in bester Lage Berlin-Wilmersdorf, seit 10 Jahren bestehend, bringt heute noch nach Abzug aller Spesen und Hypothekenzinsen ca. 1100 Rm. monatlich, mit evtl. freiwerdender 4—5-Zimmerwohnung, ist mit einem gleichwertigen Grundstück in Polen zu tauschen. Außer der hohen Rente große laufende Verdienstmöglichkeiten. Nur ernste, ausführliche Angebote von schnell entschlossenen Interessenten werden berücksichtigt. Offerten unter 832 an Invalidendank, Ann.-Exp., Berlin W 8.